Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1,80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2,22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr. 92), Rhede, J. G. Hams. Anholt, Leo Cremer.

44. Jahrgang.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pfg. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 6 — Samstag, 9. Januar 1915 — Nr. 6

Der Krieg und die christliche Arbeiterbewegung.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 8. Jan. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der andauernde Regen sumpft das Gelände in Flandern mehr und mehr an, wodurch dort die Operationen stark behindert werden.

Oestlich Reims versuchten die Franzosen heute nacht uns einen Vorgraben zu entreißen. Durch einen sofort angesetzten Gegenangriff wurden sie in ihre Stellungen zurückgeworfen und verloren 50 Gefangene an uns.

In der Mitte und im Ostteil der Argonnen machten unsere Truppen wieder Fortschritte.

Ein heftiger französischer Angriff gegen unsere Stellung am Buchenkopf südlich Diedolshausen wurde abgewiesen. Andere erhebliche Angriffe der Franzosen auf die Höhen westlich Sennheim brachen in unserem Angriffsfeuer zusammen. Wir machten dabei 2 Offiziere und 100 Mann zu Gefangenen. Um die Ortschaft Oberburnhaupt südlich Sennheim wird noch gekämpft.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Auch im Osten herrschte ungünstige Witterung. An der Ostgrenze und im nördlichen Polen änderte sich nichts. Oestlich der Rawka schritt unser Angriff fort. 1600 Russen wurden gefangen genommen und 5 Maschinengewehre erbeutet. Auf dem östlichen Bilicaufer fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Oberste Heeresleitung.

Kriegs-Wochenschau.

Von Generalmajor z. D. von Gersdorff.

oken. Das Bedeutsamste, was uns die vergangene Kriegswoche brachte, war die Nachricht aus dem Deutschen Großen Hauptquartier am Sylvesterabend, daß im Osten seit dem 6. November, dem Tage, an welchem die Operationen gegen Warschau begannen, 156 000 unverwundete Russen, 300 Maschinengewehre und viele Geschütze in unsere Hände gefallen sind. Weiter, daß entgegen den Nachrichten ausländischer Blätter Lowitsch und Skiernewice längst hinter unserer Front liegen. Am 3. Januar erfreute uns die Nachricht, daß es gelungen ist, den russischen Stützpunkt Borzymow im Zentrum, an der Bahnlinie Petrikow—Warschau, den Russen zu entreißen. In weiterem Verlauf gelang es unseren Truppen bis zum Sucha-Abschnitt vorzustoßen.

Betrachten wir **unsere Lage westlich von Warschau!** Sie wird am besten durch die Flüsse Bsura im Norden, die Weichsel im Osten, die Pilica im Süden und die Rawka bezw. Sucha im Westen gekennzeichnet. Mitten in diesem Viereck befinden sich die Russen, den einzigen Uebergang über die Weichsel bei dem befestigten Warschau im Rücken.

Ungünstiges Wetter und der Zustand der Wege hemmen in Polen unsere Bewegungen auf Warschau. Im Feldzuge 1807 in Polen lernte Napoleon I. bereits den Schmutz als „Kampfelement" kennen. Immerhin sind die Unsern von Lowicz auf der großen Straße Lowicz—Warschau über Bolimow bis Humin (rund 40 Kilometer von Warschau) und, wie schon erwähnt, nach Wegnahme mehrerer feindlicher Stützpunkte bis zum Sucha-Abschnitt vorgedrungen, der nur 35 Kilometer von Warschau entfernt liegt. Die Sucha ist ein rechter Nebenfluß der Bsura. — Wir sind somit in der Richtung der Eisenbahn und Straße Grodisk gegen Warschau wiederum fortgeschritten.

In **Ostpreußen** ist die Lage unverändert. Ab und zu erscheinen russische Kavallerie-Massen von Schirwindt unweit der Memel in der Gegend von Pillkallen an der Bahnlinie Tilsit—Eydtkuhnen; ihnen werden regelmäßig seitens unserer braven Littauer die Wege gewiesen. Im südlichen Ostpreußen haben die Unseren von Neidenburg und Soldau aus den Nidaabschnitt überschritten, sie nahmen Besitz von der russischen Grenzstadt Mlawa an der Bahnstrecke Deutsch-Eylau—Warschau. Mithin ist hier unsere Ostprovinz nunmehr vom Feinde frei.

Wenden wir uns mit einem Blick zu unseren Verbündeten in **Süd-Polen und West-Galizien.** In Süd-Polen operieren sie an der Bahnlinie Königshütte—Radom—Iwangorod da, wo die Nida diese Bahn quert, und weiter südlich an der unteren Nida. Die Russen wurden gleichzeitig mit ihrer Niederlage vor den Toren von Krakau in Süd-Polen bis östlich von Andrejew zurückgedrängt. Sie verteidigen aus der Ferne den Weichsel-Uebergang von Iwangorod und gleichzeitig das westlich der Weichsel gelegene Süd-Polen. In Westgalizien haben sich die Verhältnisse unserer Freunde in der letzten Zeit etwas verschoben. Nachdem es unter deutscher Hilfe gelungen war, die Russen aus der Gegend östlich von Krakau zu vertreiben, galt es die von den Russen belagerte Festung Przemysl am Flusse San zu entsetzen. Unsere Freunde waren zu diesem Zweck zu ihrem rechten Flügel bis in die Gegend von Lisko, 40 Kilometer südwestlich von Przemysl, vorgedrungen, sie mußten aber vor russischer Uebermacht weichen und ihren rechten Flügel zurücknehmen. Ihren linken Flügel lehnten sie an den unteren Lauf des Flusses Dunajec an; die Russen versuchten vergebens, das gegnerische Zentrum zwischen den Flüssen Dunajec und Biala in der Gegend von Zakliczyn zu durchbrechen. Hiermit ist die Lage unserer Verbündeten gesichert. In den Karpathen streiten sie mit den Russen, insbesondere um en Dukla-Paß, von dem sie den Feind abgedrängt haben. Die Kämpfe um die übrigen Pässe, die alle von geringer Breite sind, haben nur wenig Bedeutung.

Im **Westen** stehen die Verhältnisse unter dem Zeichen des Mißerfolges des allgemeinen Angriffsbefehles des französischen Generalissimus Joffre. Abgesehen von den kombinierten gegnerischen Angriffen bei Nieuport zu Lande und zu Wasser an den Dünen, waren es zwei Gegenden an der langgestreckten Front, an denen die französischen Durchbruchsversuche stattfanden und scheiterten. Am feindlichen linken Flügel der Hauptfront bei Albert und Compiegne; im Zentrum nördlich von Chalons in der Gegend von Mourmelon, Souain und Perthes. Bei Albert und Compiegne haben diese Versuche ganz aufgehört; im Zentrum desgleichen. Ohne Erfolg sind sie östlich bei St. Menehould, an der Bahn Verdun—Suippes—Reims, fortgesetzt worden. Die Angriffe bei Souain und in den Argonnen endeten damit, daß wir französische Schützengräben und Gefangene wegnahmen. Im übrigen belästigen die Franzosen, nachdem sie es aufgegeben haben, unsere Linie zu durchbrechen, uns durch Artilleriefeuer gegen Orte hinter unserer Front, schaden uns indessen wenig. Es handelt sich hier um Feuer aus schweren Kalibern auf große Entfernungen, denen man aus dem Wege gehen kann, indem man Ortswechsel vornimmt und Kellerräume als Wohnorte bevorzugt.

An der Maas kommt es fast täglich zu Aktionen der Besatzungen von Verdun, Toul und der dieser großen Gürtelfestung vorgelagerten und provisorisch befestigten Stadt Nancy. In den westlichen Argonnen dringen unser Truppen langsam, aber sicher vor, im östlichen Argonnerwald wurde der Angriff der Franzosen unter für sie sehr empfindlichen Verlusten zurückgeworfen. Im Oberelsaß ist es uns noch nicht gelungen, die Franzosen über den Vogesenkamm zu treiben. Sie behaupten sich noch immer hartnäckig in einer Linie westlich von Sennheim—Altkirch am Ausgange der Vogesen. Aber die viel umstrittene Höhe westlich Sennheim, bei Thann im Oberelsaß, ist wieder endgültig in deutscher Hand, nachdem die Franzosen sie zeitweise in Besitz genommen hatten. Somit gewinnen sie, trotz ihrer schweren Verluste, keinen Fußbreit Gelände gegen Mülhausen. Bekanntlich war es zu Ende des deutsch-französischen Krieges 1870/71 die Absicht des französischen Generals Bourbaki, über Belfort in das Oberelsaß und von dort über den Rhein nach Deutschland einzubrechen. Diese Operation endete der nach Schlacht an der Lasaine in der neutralen Schweiz, woselbst Bourbakis Armee entwaffnet wurde. Dieser Versuch wiederholt sich heute im kleineren Maßstabe; er wird seinen Weg über den Rhein nicht finden können.

Der Krieg und die Grundsätze der christl. Arbeiterbewegung.

Unter diesem Titel bringt das Jahrbuch der christlichen Gewerkschaften für 1915 (Christlicher Gewerkschaftsverlag, Cöln, Venloerwall 9) einen sehr beachtenswerten Artikel, worin die Grundsätze der deutschen Arbeiterbewegung im Zusammenhang mit den Erfahrungen im gegenwärtigen Kriege in bemerkenswerter Weise beleuchtet werden. Di Begleiterscheinungen des Weltkrieges: zunächst die Flut nationaler Begeisterung im eigenen Lande, der völlige Zusammenbruch der proletarischen Internationale, sodann die maßlos fanatische Deutschenhetze der ausländischen Sozialisten, das alles hat der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung Deutschlands zum Bewußtsein gebracht, daß ihre bisherige Politik auf die Dauer nicht haltbar ist, daß sie durch den Krieg zu einer Revision in wesentlichen Fragen ihres Programms gezwungen ist. In Gewerkschaftskreisen wird dies schon offen ausgesprochen. „Der deutsche Michel wird für die Folgezeit in vielen Dingen umzulernen haben", schrieb der „Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker" (Nr. 133/1914).

Demgegenüber dürfen wir heißt es im Jahrbuch der christlichen Gewerkschaften, ohne jede Einschränkung sagen: Die christlichen Gewerkschaften brauchen nicht umzulernen. Der Krieg mit seinen Begleiterscheinungen hat ihre Grundsätze in keinem Punkte erschüttert. Im Gegenteil: diese haben eine glänzende Bestätigung erfahren. Es braucht nichts „revidiert" zu werden. Das trifft sowohl für die prinzipielle Grundlage der christlich-nationalen Arbeiterbewegung allgemein, wie für diejenigen hauptsächlichen Einzelfragen zu, die durch die Entwicklung der Dinge unter dem Einfluß des Krieges besonders in den Vordergrund gerückt worden sind.

Das wird dann in dem Artikel des Jahrbuchs in den grundsätzlichen Einzelfragen des näheren nachgewiesen. Der Grundsatz der Gewerbesolidarität, der von den christlichen Gewerkschaften stets vertreten, von den Gegnern aber zum Anlaß heftiger Angriffe gemacht wurde, ist durch die Entwicklung seit dem Kriegsausbruch in glänzender Weise gerechtfertigt worden. Die Gewerkschaften aller Richtungen arbeiten heute gemeinsam mit den Behörden, Arbeitgeber- und gemeinnützigen Organisationen an der Hebung der Volkswirtschaft: auf Anregung und unter tatkräftiger Mitwirkung der sozialdemokratischen Gewerkschaften haben sich für eine Reihe von Gewerben Arbeitsgemeinschaften gebildet, wo Unternehmer und Arbeiter durch Beschaffung von Arbeitsgelegenheit dem Gesamtgewerbe zu dienen suchen.

Dann die nationale Solidarität der Volksgenossen, die von der radikalen Gegenseite stets vereint, von den christlichen Gewerkschaften aber ungeachtet aller Schwierigkeiten als Maßstab für ihre Standesarbeit und Klassenforderungen anerkannt und beachtet wurde. Der eiserne Lehrmeister Krieg hat jene Verneiner eines Besseren belehrt und der christlichen Arbeiterbewegung restlose Genugtuung verschafft. Neben den gegensätzlichen Interessen wirtschaftlicher Natur, schreibt ein Sozialdemokrat in den „Sozialistischen Monatsheften" (Nr. 18, 1914) „gibt es auch gemeinsame Interessen von höchster Wichtigkeit, die die verschiedenen Volksschichten untereinander verbinden. Das sind in ideeller Beziehung die Bande der gemeinsamen Kultur, des gemeinsamen nationalen Lebens, ebenso wie die gemeinsamen religiösen Interessen; materiell ist es vor allem das allen Volksgenossen gemeinsame Interesse an Stand und Entwickelung der Volkswirtschaft." — „Jeder Sieg, den wir erringen, auch jede Niederlage, die wir etwa erleiden werden, wird das Gefühl der nationalen Solidarität stärken und festigen." — Genau dieselben Gedankengänge, die von der christlichen Arbeiterbewegung seit ihrem Bestehen propagiert wurden, und die ihnen so viel Feindschaft eingetragen haben.

Wie heftig sind die christlichen Gewerkschaften angegriffen und bekämpft worden wegen ihrer Stellung zum Staate, wegen ihrer Bereitwilligkeit, den Staatsnotwendigkeiten, wenn auch unter schweren Opfern, Rechnung zu tragen! Erinnert sei nur an die leidenschaftlichen Kämpfe wegen der Reichsfinanzreform vom Jahre 1909. Udn wie ist es den christlichen Gewerkschaften zum Vorwurf gemacht worden daß sie nicht in das Geschrei gegen den „Militarismus" einstimmen wollten. Der Krieg hat hier geradezu umwälzend gewirkt. „Unsere Kinder und Kindeskinder werden noch davon erzählen, schrieb der Sozialdemokrat Anton Fendrich unter dem Eindruck der Mobilmachung, wie sich der angeblich seelenlose Mechanismus unserer Militärgewalt nur als in Stück jener heiligen Ordnung erwiesen hat, die Friedrich Schiller eine Himmelstochter nennt.... Und auch die, welche gegen den immer unzufriedenen Militarismus manches scharfe Wort haben fallen lassen, danken jetzt heimlich Gott, daß im Reichstage auch gegen ihren Willen alles angenommen worden war. Denn wo wären wir sonst jetzt?" — Eine glänzendere Rechtfertigung der christlichen Arbeiterbewegung und ihrer Stellung zur Gesamtnation ist nicht denkbar. Es ist daher durchaus berechtigt, wenn der Artikel im Jahrbuch der christlichen Gewerkschaften zu dem Schluß kommt:

So steht unsere christlich-nationale Arbeiterbewegung nach dem was wir unter der Herrschaft des Krieges erfahren, in ihren Grundsätzen gekräftigt und gefestigt da. Wir haben nicht umsonst gekämpft! Mag auch der Krieg gewaltige Lücken in unsere Reihen reißen: die Fundamente der Bewegung halten allen Anstürmen stand. Es kann keine deutsche Arbeiterbewegung geben, die es ehrlich meint, an unseren Grundsätzen aber vorbeigeht oder gar sie ablehnt. Das muß schon während des Krieges und erst recht nach demselben den deutschen Arbeitern mit aller Eindringlichkeit vorgeführt werden.

Die Kirchenfeindlichkeit der Sozialdemokratie

soll unverändert bestehen bleiben. Der Krieg hat bekanntlich in bezug auf das religiöse Gefühl vielfach eine bemerkenswerte Aenderung hervorgebracht. Das zeigt sich auch bei den Anhängern der Sozialdemokratie. Weiteste Beachtung verdient eine Klage welche die sozialdemokratische Volkswacht (Freiburg i. Br.), Nr. 301 vom 28. Dezember 1914 veröffentlicht, die wie folgt lautet:

„Bleibt die Alten. Aus Karlau geht uns unter dieser Ueberschrift eine Mahnung zu, die man auch anderwärts beachten sollte. Der Einsender schreibt: In Nr. 285 der Volkswacht richtete ein in Nordfrankreich kämpfender Parteigenosse eine „Mahnung aus dem Felde" an die Daheimgebliebenen, daß diese nicht mutlos die Parteifahne verlassen, sondern als klassenbewußte Arbeiter ihrer Pflicht eingedenk und für ihre im Felde kämpfenden

Kameraden als Entgegenkommen für die großen Opfer die sie für uns bringen, sich den Interessen und Aufgaben der Partei mehr widmen sollen. Ich kann diese gute, wohlverdiente Mahnung voll und ganz unterstreichen. So möchte ich vorstehend erwähnte Ermahnung besonders auch in hiesigem Orte in Anwendung bringen, und zwar nicht bloß an die daheimgebliebenen Genossen, sondern auch an die Frauen, deren Männer ins Feld gezogen sind. So fällt es z. B. in letzter Zeit sehr auf, daß Frauen von unseren ins Feld gezogenen Genossen plötzlich eine solche Frömmigkeit und eine Wendung in ihrem sonstigen Verhalten an den Tag legen, wie man es früher bei diesen überhaupt nicht für möglich gehalten. Während diese Frauen vorher, als ihr Mann noch zu Hause war, keine Zeit oder kein Interesse am Kirchenbesuch fanden, laufen sie jetzt nicht bloß jeden Sonntag zweimal, sondern auch Werktags in die Frühmesse und jeden Abend in die Rosenkranzandacht. Es liegt ja allerdings im Belieben eines jeden einzelnen, in dieser Beziehung zu tun oder zu lassen, was er für gut hält, und ich gönn, in dieser Hinsicht jedem seine Ansicht; auffallen muß es jedoch, wenn eine Frau trotz ihrer Schar kleiner Kinder, die sie zu pflegen, und trotz ihres Stall und Viehes, das sie nun seit Abwesenheit ihres Mannes allein zu besorgen hat, auf einmal so viel Zeit erübrigt, um mehrmals täglich zur Kirche zu laufen. Sie verleugnet damit ihren Mann, mit dem sie Freud' und Leid geteilt und, wenn es das Schicksal will, auch wieder teilen wird. Vorher war sie mit ihm eines Herzens und eines Sinnes und hatte auch dessen Gesinnung; soll das jetzt alles ausgelöscht sein? Ihr Frauen von Genossen habt wahrhaftig keine Veranlassung, die Gesinnung eurer Männer in diesen schweren Stunden zu verleugnen. (Hier hat nachträglich die Redaktion oder die Zensur gewaltet; denn einige Stellen sind hier aus der Zeitung ausgemerzt. Die Red.) Zeigt auch Standhaftigkeit in der Stunde der Prüfung, so wie eure Männer sie gezeigt haben.... Bei dieser Gelegenheit möchte ich jedoch nicht unterlassen, auch eine „Mahnung an die im Felde" zu richten. So macht sich hier bei dem einen oder anderen unserer Genossen neuerdings der gleiche Verfall bemerkbar. Es gereicht einem freigesinnten Manne, der als solcher vor vier Monaten ins Feld gezogen, nicht zu besonderer Ehre, wenn er jetzt von Frömmigkeit strotzende Briefe nach Hause richtet, sei es nun an den Herrn Pfarrer oder an seine Angehörigen, damit diese Briefe dann, namentlich von ersterem, im Interesse der Kirche ausgenutzt und als gute Beispiele empfohlen werden können. Solche und ähnliche Beispiele könnten noch mehrere angeführt werden, und zwar von Männern, die organisiert sind, und von denen man dies vorher nicht für möglich gehalten, die man sogar schwer beleidigt hätte, wenn man sie früher eines solchen Umfalles bezichtete. Darum nochmals: Kehrt als solche Männer wieder, wie ihr von uns geschieden seid.

Ein Daheimgebliebener."

Der Daheimgebliebene hat die Greuel des Krieges nicht am eigenen Leibe erfahren. Vielleicht würde er ganz anders urteilen, wenn er selbst unter den kriegerischen Umständen dem Tod ins Auge geschaut hätte.



Die Zahl der beim Jahresabschluss in Deutschland internierten Kriegsgefangenen.

Zum Jahresabschluß hat unsere Militärverwaltung die Gesamtziffer aller in Deutschland internierten Kriegsgefangenen veröffentlicht; sie beträgt 577 875 Mann und 8138 Offiziere. In dieser Zahl sind die Zivilgefangenen nicht enthalten. Die Gesamtzahl der in Oesterreich-Ungarn internierten Kriegsgefangenen dürfte ungefähr 250 000 Mann betragen.

Vom Kriegsschauplatz in Polen und Galizien.

BB. **Rotterdam,** 7. Jan. Die Londoner „News" melden aus Petersburg: Die Deutschen forcieren ihre Angriffe auf Warschau und die Weichselübergänge. Die deutsche Vorhut steht bereits 20 Kilometer vor Warschau, das von allen Behörden verlassen ist. Trotz des Vorrückens der deutschen Armeen auf Warschau betrachtet man die Gesamtkriegslage in Petersburg optimistisch.

BB. **Mailand,** 7. Jan. Der Petersburger Korrespondent der „Sera" telegraphiert seinem Blatte, daß der neue Offensivvorstoß der Deutschen südlich der Pilica gegen Kjelzy die russische Heeresleitung überrascht habe und eine abermalige Neugruppierung der russischen Hauptkräfte erforderlich mache. Eine vorübergehende abermalige Rückkonzentrierung des russischen Hauptheeres werde im russischen Pressequartier als nicht ausgeschlossen bezeichnet.

WTB. **Basel,** 8. Jan. (Drahtber.) Den Bas. N. zufolge ist in den Kämpfen bei Sochatschew der General Sawitsch, Mitglied des Obersten Kriegsrats gefallen.

WTB. **Basel,** 8. Jan. (Drahtbericht.) Die Bas. Nachr. berichten: Nach der Rußkoje Slowo sind bei den Kämpfen bei Lodz und Lowicz 10 russische Aeroplane verloren gegangen.

WTB. **Basel,** 8. Jan. (Drahtbericht.) Den Bas. Nachr. wird aus Paris gemeldet, daß Rußland vollkommen in der Lage sei, während des ganzen Winters den Hafen Archangelsk eisfrei zu halten.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Kaukasus.

* **London,** 8. Jan. Aus Petersburg meldet das Reutersche Bureau laut Köln. Ztg. unterm 6.: Aus weitern Mitteilungen über die Niederlage im Kaukasus geht hervor, daß das türkische Heer, das bei Ardachan völlig geschlagen wurde, nunmehr beinahe ganz von den russischen Streitkräften eingeschlossen ist. Es versucht ohne Erfolg, sich in dem Kampf zu sammeln. In dem Raume des Tschorokflusses ist die russische Kavallerie zu einer ununterbrochenen Verfolgung des Feindes übergegangen, dessen noch überbleibende Truppen zu einer völligen und baldigen Vernichtung verurteilt worden sind. Der Rückzugsweg führt hauptsächlich über dicht beschneite, fast ungangbare Wege. Die Türken haben mit verzweifeltem Mut gekämpft, nur sehr wenige haben sich in der eigentlichen Schlacht ergeben, die ohne Zwischenraum 48 Stunden gedauert hat. Als sie schließlich merkten, daß ihre Stellung unhaltbar war, ergaben sie sich in großer Zahl, daß es den Siegern unbequem wurde.

Im Secolo wird der als feststehend angenommenen türkischen Niederlage im Kaukasus keine große Bedeutung beigemessen, da es sich um einen nebensächlichen Teil des Kriegsschauplatzes handle. Höchstens könne man von einem moralischen Erfolg der Russen sprechen. Auch General Corsi in der Tribuna betrachtet die Sachlage im Kaukasus kühl. Weder die Türkei noch Rußland könnten im Kaukasus große Erfolge davontragen, die ganze geographische Lage, die spärlichen Straßen und Eisenbahnen sprächen dagegen. Allerdings habe Rußland einige Vorteile, die indes nicht hoch anzuschlagen seien.

Albanien.

WTB. **Rom,** 7. Jan. Wie das Giornale d' Italia aus Wallona meldet, nehmen die dort gelandeten italienischen Truppen geeignete Verteidigungsstellungen ein. Mehrere Personen, die ohne ordentliches Gerichtsverfahren ins Gefängnis geworfen worden, seien freigelassen und den Zivilbehörden übergeben worden. In Durazzo werde die Lage immer ernster. Dorthin seien Nachrichten gelangt, wonach die Lage Essad Paschas besorgniserregend sei. Es werde für sein Leben befürchtet, falls er in die Gewalt der Aufständischen gerate.

WTB. **Rom,** 8. Jan. (Drahtbericht.) Die Agenzia Stefani meldet aus Durazzo vom 6. Januar: Ein kleiner von den Höhen von Rasbul ausgehender Angriff, der von Essad Pascha geleitet wurde, war von Erfolg gekrönt. Zwei Häuser gingen in Flammen auf. Am Nachmittag traf der geschütze griechische Kreuzer Helli ein.

Vom Kriegsschauplatz in Serbien und Montenegro.

BB. **Paris,** 8. Jan. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Nisch ist Belgrad am 31. Dezember, am 2. Januar und ebenso am 3. Januar von den Oesterreichern bombardiert worden. Am 31. Dezember und am 2. Januar war das Bombardement nicht besonders heftig. Es traten nur die jenseits der Donau liegenden Schiffsbatterien in Tätigkeit. Am 3. Januar jedoch erschienen mehrere österreichische Monitore unter den Mauern der Stadt. Die Beschießung dauerte mehrere Stunden. Der angerichtete Materialschaden ist groß, die Verluste an Menschenleben jedoch sehr gering. Die Nachricht von der Beschießung Belgrads hat in Paris sehr überrascht. Man hatte den serbischen Nachrichten zu sehr Glauben geschenkt und angenommen, daß Oesterreich wenigstens in der nächsten Zeit nicht zu einer neuen Offensive gegen Serbien übergehen würde.

See- und Luftkrieg.

* **Berlin,** 8. Jan. Das Reichsmarineamt hat in den Nachrichten für Seefahrer folgende Warnung erlassen:

„Das Befahren der deutschen Bucht und des an sie grenzenden weiteren Seegebietes mit Ausnahme näher angegebener Wege für die Ansteuerung der deutschen Flußmündungen ist mit ernster Gefahr verbunden. Vor dem Fischen und Fahren innerhalb der angegebenen gefährlichen Gebiete wird daher gewarnt. Da englische Fahrzeuge unter Benutzung neutraler Flaggen und indem sie sich den Anschein geben, zu fischen, für die englische Flotte Beobachtungs- und Nachrichtendienste leisten, ist die deutsche Flotte gezwungen, gegen alle verdächtig erscheinenden Fahrzeuge die für erforderlich gehaltenen militärischen Maßnahmen zu treffen. Zur eigenen Sicherheit der Schiffahrt wird empfohlen, die obengenannten Gebiete zu meiden."

WTB. **Basel,** 8 Jan. (Drahtbericht.) Den Baseler Nachr. wird aus London berichtet, daß der Luftangriff auf Cuxhaven nicht von sieben, sondern von neun Flugzeugen ausgeführt wurde, von denen nach den Aussagen des in Amsterdam weilenden Luftschiffers Hewlett sechs vernichtet worden sind.

* **Mailand,** 8. Jan. „Stampa" meldet aus Paris: Deutsche Flieger zeigten sich über Strazeele, das sie bombardierten und über Harzebrook, wo sie von englischen Fliegern verfolgt wurden, jedoch glücklich entkamen. Ein anderer Flieger schleuderte Bomben über Armentieres, die beim Bahnhof explodierten. Wenige Stunden nachher wurde Armentieres von Artilleriegeschossen heimgesucht; mehrere Häuser sind stark beschädigt. Bei Verdun wurden die Forts von Bois Bourru von deutschen Fliegern bombardiert.

* **Amsterdam,** 8. Jan. Einer der deutschen Flieger über Dünkirchen warf, der „Times" zufolge, einen Zettel herab, auf dem die baldige Ankunft eines Zeppelins angekündigt wird. Die erste Zeppelin-Demonstration wird entweder über den Linien der Verbündeten in Nordfrankreich oder in der Richtung Dover erwartet, sobald sich das Wetter gebessert hat.

Den „Times" wird aus London berichtet, daß Mittwoch früh drei Zeppeline zwischen Calais und Gravelingen gesehen worden seien. Am selben Tage erschienen zwei deutsche Flieger wiederholt über Dünkirchen. Fünfmal zeigten sie sich über der Stadt, anscheinend, um Erkundungen vorzunehmen und auf die Zeppeline zu warten. Sie wurden jedesmal durch französische und englische Flieger vertrieben. Einer der Flieger warf zwei Sprengkörper über den äußern Vierteln Dünkirchens aus, ohne jedoch Schaden anzurichten. Sobald die feindlichen Flieger in Sicht kamen, wurden die Bewohner durch das Hissen einer blauweißen Fahne gewarnt, Deckung zu suchen, worauf die Straßen sich sofort leerten.

WTB. **Kopenhagen,** 7. Jan. Berlingske Tidende schreibt: In den hiesigen Zeitungen herrscht große Aufregung über das rigorose Vorgehen Englands gegen dänische Schiffe. Die in den Weihnachtstagen angehaltenen Dampfer der Vereinigten Dampfschifffahrtsgesellschaft Kentucky, Virginia und Kansas sind, trotzdem bei sämtlichen Dampfern die Papiere vollständig klar waren, bis heute noch nicht freigegeben worden. Auch einige andere Schiffe wurden noch angehalten und Teile der Ladung beschlagnahmt. Diese willkürlichen Handlungen verursachen der hiesigen Schiffahrt größten Schaden.

Neutrale Staaten.

Griechenland.

* **Athen,** 8. Jan. In der gestrigen Kammersitzung erklärte Ministerpräsident Venizelos, daß alle Maßregeln zur Verteidigung Griechenlands getroffen seien. Griechenland könne in jedem Augenblick die Mobilisation seiner Armee vornehmen.

Verschiedene Nachrichten.

BB **Kopenhagen,** 5. Jan. Nach hier vorliegenden Berichten aus Petersburg ist es neuerdings zu großen Arbeiterunruhen in den Vorstädten gekommen. Die Bewegung begann in den Putilowwerken, wo die Arbeiter seit Wochen einen Arbeitstag von ca. 18 Stunden inne zu halten gezwungen waren, ohne entsprechende Vergütung zu erhalten. Mehrere hundert Arbeiter streikten und rotteten sich vor den Toren der Fabrik zusammen. Die Nachricht von dem Streik auf den Putilowwerken verbreiteten sich wie ein Lauffeuer durch die anderen Fabriken und bald erhielten die Streikenden ansehnlichen Zuzug von allen Seiten. Die Demonstranten versammelten sich zu einem langen Zuge, um nach der inneren Stadt zu gelangen. Sie wurden von Gendarmen und Kosaken aufgehalten. Das Entfalten einer roten Fahne war für die Soldaten das Zeichen zu einer allgemeinen Schießerei. Ueber 100 Arbeiter und 6 Soldaten wurden verwundet, bevor die Demonstranten auseinanderflüchteten. Die Gärung in den unteren Volksklassen und die Abneigung gegen eine Fortsetzung des Krieges wird zwar gewaltsam unterdrückt, greift aber immer mehr um sich.

WTB. **Berlin,** 8. Jan. (Drahtbericht.) Die amerikanische Botschaft in Berlin hat von ihrer Regierung in Washington die Mitteilung erhalten, daß die englische und französische Regierung Versicherungen abgegeben haben, Baumwolle nicht auf die Liste der als Konterbande erklärten Artikel setzen und Baumwollladungen nicht kapern zu wollen. Baumwolle kann deshalb in neutralen Schiffen nach Deutschland eingeführt werden.

WTB. **Magdeburg,** 8. Jan. (Drahtbericht.) Die Stadtverordnetenversammlung hat einstimmig dem Magistratsantrage gemäß 50 000 ℳ zur Beschaffung von leichten Pelzen für das Ostheer als Hindenburgspende bewilligt.

Kirchliches.

* **Münster,** 7. Jan. Unser Bistum hat im verflossenen Jahre außer dem hochw. Weihbischof Everhard Illigens 27 Priester durch den Tod verloren. Von den Gestorben waren 17 aus dem westfälischen, 6 aus dem rheinischen und 5 aus dem oldenburgischen Anteil der Diözese. Ihrer Stellung nach waren 16 Pfarrer, 2 Professoren, 1 Direktor der Schwestern, ein Schulvikar a. D., 7 Hilfsgeistliche. Senior der Verewigten war Direktor Theodor Roß, der ein Alter von mehr als 88 Jahren erreichte. Der jüngste der verstorbenen Kleriker, Vikar Franz Willenbring in Garrel, war erst 31 Jahre alt. Das Durchschnittsalter der Gestorbenen betrug 66 Jahre. Ueber 80 Jahre alt wurden vier Herren, über 70 7, über 60 Jahre 12, über 50 Jahre 2, unter 40 Jahren 3. Neu geweiht wurden im vergangenen Jahre 42 Alumnen des Priesterseminars. Senior aller Diözesangeistlichen ist, nach Priesterjahren gerechnet, Herr Pfarrer Theodor von Kampen in Wetten, geb. 29. Mai 1829, geweiht 21. Mai 1853. An Altersjahren überragt ihn Herr Pfarrer Anton Schnieder in Altennopthe (Oldenburg), geboren am 19. Dezember 1821, geweiht 25. Juli 1854.

Aus aller Welt.

WTB **Aachen,** 7. Jan. Der als Postaushelfer angestellte frühere Buchhalter Zangenberg wurde wegen Unterschlagung von Feldpostbriefen, in denen Soldaten Geld in die Heimat sandten, zu 5 Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt.

WTB **Madrid,** 7. Jan. Der Tajo ist bei Aranguez über die Ufer getreten. Die königlichen Besitzungen sind überschwemmt. Auch der Guadalquivir und die Sagura steigen andauernd. Von verschiedenen Stellen werden Ueberschwemmungen gemeldet, namentlich von den Bergwerken in Ciudad Real, wo alle Arbeiter feiern müssen. Bisher sind zwei Personen umgekommen und 3 verletzt worden.

Aus Bocholt u. Umgegend.

* **Bocholt,** den 9. Januar 1915.

Der Verkehr an der Grenze.

Der kommandierende General des 7. Armeekorps erläßt eine Bekanntmachung, aus der hervorgeht, daß durch Allerhöchste Verordnung vom 16. Dezember 1914 die Paßpflicht für das ganze Reich einheitlich geregelt worden ist. Es treten dadurch mit dem 31. Dezember 1914 die diesseitigen Verordnungen über das Paßwesen vom 30. Oktober 1914 und 15. November 1914 außer Kraft. Statt dessen gelten vom 1. Januar 1915 ab eine Reihe von neuen Bestimmungen.

Der Personenverkehr im allgemeinen hat insbesondere folgendes zur Voraussetzung:

Jeder Deutsche oder Ausländer, welcher sich nahe der Grenze des deutschen Reiches aufhält, ist verpflichtet, sich durch einen Paß über seine Person auszuweisen; eines Passes bedürfen jedoch die bereits im Inland beschäftigten ausländischen Arbeiter nicht, wenn und solange sie im Besitze der von der deutschen Arbeiterzentrale ausgestellten gültigen Inlands-Legitimationskarten sind.

Jeder Deutsche oder Ausländer, der die Grenze von oder nach Holland überschreiten will, ist verpflichtet, sich durch einen Paß über seine Person auszuweisen.

2. Der Paß muß mit einer Personalbeschreibung und mit einer Photographie des Paßinhabers aus neuester Zeit, mit dessen eigenhändiger Unterschrift unter der Photographie sowie mit einer amtlichen Bescheinigung darüber versehen sein, daß der Paßinhaber tatsächlich die durch die Photographie dargestellte Person ist und die Unterschrift eigenhändig vollzogen hat.

Die Photographie ist auf den Paß aufzukleben und amtlich derart abzustempeln, daß der Stempel etwa zur Hälfte auf dem Bild, zur anderen Hälfte auf dem Papier des Passes angebracht ist.

3. Die unter Ziffer 2 vorgesehene amtliche Bescheinigung auf dem Paß muß von der zuständigen Polizeibehörde oder von dem Gesandten oder Berufskonsul des Landes, dem der Paßinhaber angehört, ausgestellt sein, im Auslande genügt auch eine gerichtliche oder notarielle Bescheinigung.

4. Ausländische Pässe, die zum Eintritt in das Reichsgebiet verwendet werden, bedürfen außerdem des Visa einer deutschen diplomatischen oder konsularischen Vertretung.

5. Aus dem feindlichen Auslande zurückkehrende Deutsche, die nicht im Besitze eines Passes sind, werden durch die Grenzüberwachungsstelle einem Garnisonkommando zwecks Feststellung ihrer Persönlichkeit und Unverdächtigkeit zugeführt.

Der Personenverkehr im Grenzstreifen:

1. Als Grenzstreifen wird ein Gebiet zwischen der holländischen Grenze und einer nach beiden Seiten hin von dem Kommandeur des Grenzschutzes näher festzulegenden Linie bezeichnet.

2. Für die Personen, die durch ihre Beschäftigung gezwungen sind, die Grenze regelmäßig zu überschreiten (Aerzte, Hebammen, ländliche Bewohner, Dienstboten, ländliche und gewerbliche Arbeiter) genügt an Stelle des Passes ein Ausweis der Ortspolizeibehörde.

Bei den Deutschmeistern im Schützengraben.

Weihnachtsfeier österreichischer Soldaten — 800 Schritt vom Feind.

Mein Gönner bei der Armeeleitung, Hauptmann C., sah mich an wie man einen ansieht, der plötzlich überschnappt und den man beileibe nicht reizen darf. „Zu den Deutschmeistern wollen Sie hin?“ sagte er. „Die sind ja hundert Kilometer von hier entfernt.“

„Wenn Sie mir ein bischen helfen, Herr Hauptmann, dann will ich schon hinkommen.“

„Helfen“? Na, das ist doch selbstverständlich, nicht wahr?“ Dieser Dialog fand in der Kanzlei des Hauptmann in C. . . . . statt. Am nächsten Morgen fuhr ich in seinem eigenen Automobil nach K., der letzten grossen Etappenstation, zu der noch eine halbwegs fahrbare Chaussee führt. Von da ab beginnt das weglose Elend der polnischen Sümpfe — durch die mußte ich mich auf eigene Faust durchschlagen. Endlich hatte ich einen vorsintflutlichen Korbwagen mit zwei dieser kleinen, unscheinbaren polnischen Pferdchen aufgetrieben. Ich hätte ein handfestes Reitpferd vorgezogen, aber das war nicht zu bekommen. Also bestieg ich den Wagen mit dem polnisch sprechenden Soldaten, der mir als Bedeckung mitgegeben wurde, empfahl meine Seele Gott dem Herrn und fuhr los.

Schon nach dem ersten Kilometer kletterte ich aus dem Gefährt und bestieg es nur wieder, um in stockfinsterer Nacht durch einen hundert Meter breiten Sumpf zu kutschieren. In zwei Nächten führte ich in polnischen Bauernhäusern einen heroischen, aber erfolglosen Kampf gegen meterlange Flöhe und Wanzen, kam schließlich über alle Straßenlöcher, durch alle Sümpfe und Wälder glücklich durch und meldete mich am dritten Tage, am 24. Dezember um ½3 Uhr nachmittags beim Regimentsadjutanten vom k. u. k. Infanterie-Regiment Hoch- und Deutschmeister Nr. 4. Bis dahin war ich fünfzig Kilometer zu Fuß gelaufen, aber der schwierigste Teil des Wegs, der k. u. k. Dienstweg, lag noch vor mir.

Der Regimentsadjutant vertraute mich der Obhut eines Feldwebels an, der mich hinauf zu den Stellungen bringen sollte. Unten im Dorf liegen der Brigade-, der Regiments- und die Bataillonsstäbe, oben auf der Höhe, zum Teil am Rande eines kleinen Fichtenwaldes die Schützengräben. Auf der anderen Seite des von dieser Höhe sich hinziehenden Tals hat sich der Russe eingegraben. Ein dichter Wald erhebt sich auf dem Talgrunde, ein Dörflein versteckt sich hinter ihm und ein Bach bedeutet die Grenze für die beiden Gegner.

Bei der zehnten Kompagnie, Hauptmann Milan M. . . . . war ich zu Gaste. Es ist eine tapfere Kompagnie, die zehnte — fast alle ihre Offiziere sind dekoriert. Im Unterstand des Hauptmanns saßen sie alle, und als Gast bei ihnen der Kommandant der Zwölften. Niedrig ist der Unterstand, in den ich hineinstolpere, und pflichtgemäß renn' ich mir den Schädel an dem Türpfosten an, da ich hineinkriech: Decke und Wände des länglich-viereckigen Raumes bestehen aus festen Bohlen; der Boden und die Wände sind vorsorglich mit Stroh gepolstert und eine kleine Petroleumlampe erhellt mühsam die Erdhöhle, ein kleiner Ofen steht an der Seite und strahlt gemütliche Wärme aus.

Und da sitze ich denn, ohne daß ich's weiß, wie ich hingekommen, auf einer Decke neben dem Hauptmann, vor mir auf einem Kistchen ein Stückchen gebratenen Fisch, ein Glas Wein, Brot, Zigarren — — — fünfzig Kilometer bin ich marschiert im Feindesland und bin zu Hause, bin beim Wiener Hausregiment, bei den Deutschmeistern — — —.

Das Erzählen geht los — ich komme ja aus der Welt, die für sie so weit, weit hinten liegt. Früher, vor dem letzten Vormarsch, da hatten sie noch nach drei Tagen die Posten aus der Heimat, die Briefe der Lieben, die Zeitungen — aber seit 14 Tagen kommt ihnen auf diesen gottverlassenen polnischen Straßen die k. u. k. Feldpost nicht mehr nach — keine Briefe, keine Post — — keine Weihnachtspakete — — — die großen Geschehnisse dringen zu ihnen nur als dumpfe, gestaltlose Gerüchte. „Ist's wahr, daß der Hindenburg bei Lodz 250 000 Russen gefangen hat?“ fragte der eine. „Przemysl ist doch schon frei?“ der andere. „Aber das ist doch richtig, daß Warschau schon gefallen ist?“ der dritte. Ich packe das wenige aus, das ich selber weiß, berichte von der großen Schlacht bei Lodz, die ich mitgemacht; von Wien; von den deutschen Kameraden. —

Unter Hallo und Hurra kommt Besuch, es ist der Kommandant der Maschinengewehrabteilung. Ein kleines, ganz kleines künstliches Weihnachtsbäumchen mit winzigen, ganz winzigen Kerzen bringt er mit — das wird feierlich in der Mitte aufgestellt — — —. Der Hauptmann erhebt sich. „Mir gibts keine Ruhe“, sagt er, „ich muß nachschauen, ob bei den Zügen alles in Ordnung ist, wenns den Russen einfällt, uns das Weihnachtsfest zu stören. Vielleicht greifen sie grad heute an.“

Wir alle gehen mit. Etwas weiter vorn, gerade noch unter den letzten Bäumen des Wäldchens, sind die Schützengräben der Züge. Mit ihren kleinen Infanteriespaten haben sich die Soldaten sie selbst gebaut, nicht sonderlich bequem, aber doch so gut es geht, behaglich — man lernt sich bescheiden in diesem Feldzuge, der aus dem stolz daherstürmenden Krieger einen kriechenden Maulwurf macht.

Eben sind sie dabei, die letzten Zurüstungen zum Empfang der Russen zu treffen. „Wanns do kommen sollten!“ Der Nachtschutz wird hergerichtet, das heißt, die Gewehre eingespannt, der Aufsatz auf Normal gestellt — so daß der Mann in der Nacht nicht zu zielen, nur abzudrücken braucht. Im Tal vor den Stellungen sind Strohhaufen aufgeschichtet, die beim Anrücken des Feindes angezündet werden — die Horchposten sind aufgestellt — — wo er hinkommt, hört der Hauptmann die befriedigende Meldung, daß alles hergerichtet ist. Auch die Maschinengewehre sind parat — sind geladen, gerichtet — — — „Sie solln nur kommen!“

Das sind Deutschmeisters Vorbereitungen zum heiligen Abend.

Dann liten wir wieder im Unter[illegible]hauptmanns. Der Bataillonskommandant kommt, der sich ohne viele Förmlichkeit in einen Winkel zurechtrückt. Sein Adjutant begleitet ihn und brüderlich teilt er mit ihm sein Nachtmahl, kalten Kaiserschmarrn mit Zwetschen. Wir andern erhalten auch unser Souper, grüne Bohnen, Spinat und Reis. Ein paar Kakes gibts dazu, ein Glas weißen Portwein und es schmeckt.

Draußen ists inzwischen ganz dunkel geworden — der große Moment ist da — — feierlich wird der Christbaum angezündet. Still, ganz still wirds in dem kleinen Raum. — — —

Leise öffnet sich die Türe — zwei Unteroffiziere treten herein — der eine von ihnen hat auch so ein kleines Bäumchen in der Hand, und stockend, mit dem Hochdeutsch des Urwieners hebt er zu reden an. Sind keine Phrasen, keine schönen Bilder in den Worten — es ist die Rede des einfachen Mannes, der zu seinem Offizier spricht, den er liebt, den er verehrt. — — —

Wie sich die Kompagnie freute, daß der Hauptmann wieder da sei, vier Wochen war er krank und von der Kompagnie fort —, daß sie ihn gerade zu Weihnacht wiederbekommen hätten — — und sie versprächen ihm, daß sie ihm auch weiterhin Freude und Ehre machen wollten. Mit ihm gehen würden wie bisher durch Not und Tod, durch Feuer und Gefahr. Und — und einen Gruß aus der Heimat hätten sie auch für ihn — den kleinen Christbaum da. — —.

Zum Stehen ist kein Platz, kniend hält der Feldwebel eine Ansprache und vor ihm kniend hört der Hauptmann sie an. Wir andern sind ganz mäuschenstill — es ist etwas in der Stimme des Hauptmanns, dieses schönen, stattlichen Menschen, so etwas Weiches, tief aus dem Herzen Heraufsteigendes, als er antwortet — — — etwas, das Männern die Tränen löst — — —. Und dann — der Feldwebel winkt verstohlen zu der offenen Tür hinaus und leise, wundervoll abgestimmt klingts im Quartett herein: „Stille Nacht, heilige Nacht . . .“ Dann stimmen die draußen das „Gott erhalte . . .“ an. Wir richten uns in den Knieen auf, singen mit, leise — so leise wie vor der Türe die Sänger — —.

Wir sind achthundert Schritt vom Feind.

Der Hauptmann M. . . . . geht zu seinen Leuten in den Zugunterständen. Ueberall ist einer da, der ihn im Namen der Kameraden begrüßt, ihm verspricht, ihm Ehre und Freude zu machen. Ueberall haben sie ein kleines Bäumchen, dürftig geschmückt, aber hellstrahlend in dem schmalen, niedrigen Schützengang. Da hocken sie drum herum, und ihr geliebter Hauptmann setzt sich zu ihnen, ihr Kamerad, ihr Bruder, und spricht mit ihnen von der Heimat, vom Krieg — und wie wir dann als Sieger in Wien einziehen werden. — — —

Im letzten Zug sitzen wir — da kommt ein Mann gelaufen und meldet, der Herr Oberst ist bei der Elften und der Hauptmann und ich sollten hinüberkommen. Links von der Zehnten, außerhalb des Waldes, hat die Elfte ihre Unterstände — kaum daß sie von der nackten Kuppe sich abheben.

Der Oberst, freundlich und ruhig, fragt mich nach diesem und jenem. — — —

„Wenn aber die Russen heute Nacht angreifen“, sagt er dann lächelnd, „dann nehmen Sie halt auch ein Gewehr.“ Aber die Russen griffen nicht an. Sei es, daß sie uns das Weihnachtsfest nicht stören wollten, damit wir sie dann 14 Tage später bei dem ihrigen in Ruhe ließen — sei es, daß sie noch von den letzten Prügeln genug hatten — sie rührten sich nicht, solbst als unsere Haubitzen gegen Mitternacht ein paar Granaten zu ihnen hinüberschickten. — — —

Und wieder sind wir beim Hauptmann versammelt. Die Ordonnanzen haben vom Stab ein paar Flaschen Wein heraufgebracht, ein paar Honigkuchen — wieder läuft fröhliches Lachen durch den kleinen Kreis. Dumpf dröhnen von Zeit zu Zeit die Haubitzen herein — — — mit einemmal Bewegung an der Türe — ganz leises Flüstern — — — und noch einmal ertönts im Quartett: „Stille Nacht, heilige Nacht.“ — —

Wundervoll abgestimmt, künstlerisch ineinanderklingend — — ein sammetweicher Tenor schmeichelt sich kaum merklich unter den andern heraus. Das sind die Künstler des Regiments. Lautes Bravo belohnt sie für den Gesang und alle Hände beeilen sich, sie hereinzuziehen — vier junge, prächtige Burschen. Und damit die rechte Weihe in der Weihenacht nicht fehle, ist des Regiments Feldkurat Joseph Hujer mitgekommen, blond, frisch, jung — viel eher einem Marssohne gleichend, denn einem frommen Diener Gottes.

Alles ordnet sich. Die Sänger rücken zusammen, und singen herrlich, singen a capella, nur geführt von ihrem Talent und ihrer Freude am Schönen.

Stolz, herrisch braust zuerst der Wahlspruch auf: „Wir Deutsche fürchten Gott und nichts sonst auf der Welt.“ Dann erklingt das erhaben-feierliche „Vater ich rufe dich“, das stimmungsvolle Volkslied „Schön ist der Weihnachtsbaum“ folgt — —. Zu Ehren des Majors „Das Wandern ist des Müllers Lust“, „Teure Heimat.“

Und der Major singt mit — — schlägt den Takt — — heller, immer kräftiger, freudiger mengt sich seine männliche Stimme in die der frischen jungen Leute. —

Der „Prinz Eugen“ schmettert auf — —. Wir alle, alle singen mit, jubelnd, freudig — — — achthundert Schritt vom Feinde — —. Liegen längst nicht mehr als behagliche Zuhörer, knien, da wir nicht stehen können. Das „Gott erhalte“ braust empor. Das herrliche, gute altösterreichische „Gott erhalte unsern Kaiser.“ — —

Und dann stimmt der Major an „O du mein Oesterreich“ — —.

Da war's, als würde die niedrige, enge Erdhöhle weit und mächtig, würde zum herrlichsten Dome, in dem österreichische Soldaten in Feindesland ihren Kaiser grüßten und ihr Vaterland. — — —

„O du mein Oesterreich, mein Oesterreich. — — —“

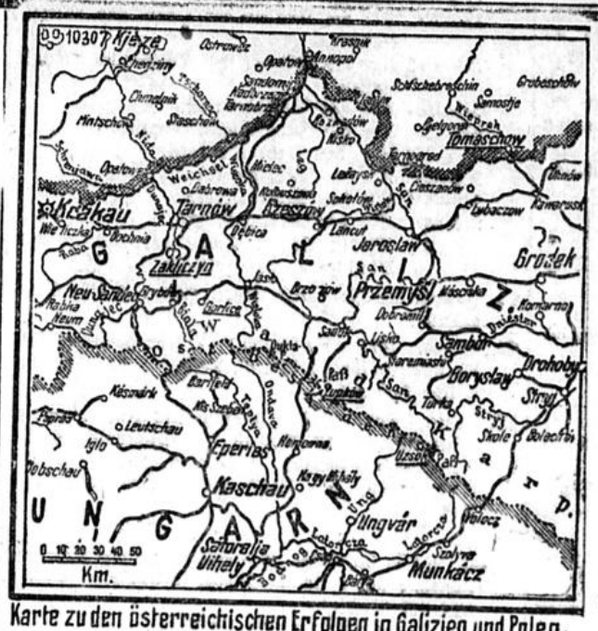
Still liegt der Wald, der Mond ist heraufgekommen, am tiefblauen Himmel funkeln die Sterne — — — unten im Tal wallen weiße Nebel — — — ein Licht blitzt auf, dort liegt unsere Feldwache — — ein Hund bellt im Dorfe, das zwischen uns und dem Feinde steht. Und dort drüben ist er — — auf den schwarzen, bewaldeten Höhen — — achthundert Schritt von uns — —.

Aus den Schützenständen fallen schmale Lichtstreifen auf die Fichten, leise Stimmen raunen und flüstern. —

Wir, aber stehen und schauen und träumen — —. Das Herz ist jedem so voll — und die Sehnsucht fliegt zurück über die Wälder und Sümpfe Polens, fliegt weiter und weiter — — — dorthin, wo jeder sein Liebstes auf Erden hat — —.

Das war Deutschmeisters Weihnacht im Feindesland. — — —

Ernst Klein, Kriegsberichterstatter.



Karte zu den österreichischen Erfolgen in Galizien und Polen.

Die österreichisch-ungarische Offensive in Galizien schreitet immer weiter fort. Die Russen, die der Gefahr einer Umklammerung ausgesetzt waren, haben bedeutende Verstärkungen herangezogen, was jedoch ihre Lage nicht wesentlich besserte. Nördlich Corlica, nordöstlich Zaklicyn und an der unteren Nida brachen mit überlegenen Kräften unternommene russische Angriffe unter schweren Verlusten für sie zusammen. Auch im Raume östlich und südöstlich Tomaszow verliefen die Operationen zum Vorteil der Verbündeten Truppen.

In den Karpathen nördlich des Upsoker Passes wurden den Russen mehrere befestigte Höhen entrissen und ein von ihnen nördlich des Lupkower Passes unternommene Angriff abgewiesen.

Der Hl. Stuhl und der Krieg.

Eine Unterredung mit Kardinal v. Bettinger.

Kardinal Erzbischof v. Bettinger in München hat einen Vertreter der Voss. Ztg. empfangen, der darüber seinem Blatte wie folgt berichtet:

Wir sprachen zunächst über die Frage des französischen Protektorats über die römisch-katholischen Missionen im Orient. Kardinal v. Bettinger ist der Ueberzeugung, daß die Errichtung einer türkischen Gesandtschaft in Rom für die katholischen Missionen im Orient die gleichen Vorteile bietet, wie das französische Protektorat. In der Errichtung einer vorübergehenden Gesandtschaft Englands in Rom erblickt der Kardinal lediglich eine Art Kriegsmaßnahme, d. h. eine durch den Krieg nötig gewordene Aktion der gegenwärtigen englischen Regierung, durch die selbstverständlich die neutrale Haltung des päpstlichen Stuhles absolut nicht irgendwie beeinflußt würde. Wie neutral man im Vatikan sei, beweise auch die Erwiderung des Kardinal-Staatssekretärs auf eine Kritik der Haltung des Papstes durch den Erzbischof von Lyon, der vor einiger Zeit gegenüber der Unparteilichkeit des Heiligen Stuhles sein Mißtrauen ausgedrückt hatte. Der Kardinal glaubte nur auf die Erwiderung des Kardinal-Staatssekretärs hinweisen zu dürfen. Diese Erwiderung sei höflich und freundlich, aber in der Streitsache selbst bestimmt gewesen. Daß man jetzt in Frankreich zu Ehren der Jungfrau von Orleans einen Nationalfeiertag einrichten wollte, erklärt der Kardinal, vorausgesetzt, daß es sich um eine ernstliche Absicht handelt, nationalpsychologisch, zumal ja gerade diese Feier Erinnerungen wachrufen müsse, die zu der heutigen französisch-englischen Allianz recht wenig passen. Es mache ihm den Eindruck, als ob Frankreich sich jetzt in einem Fieberzustande befinde. Eine andere Erklärung finde er für viele Erscheinungen der Gegenwart nicht.

Der Erzbischof äußerte sich auch über die prinzipielle Stellung der römisch-katholischen Kirche zum Krieg. Die katholische Kirche verwirft nur jeglichen Angriffs- und Eroberungskrieg, hält aber selbstverständlich den Verteidigungskrieg für ein dringendes Gebot der nationalen Existenz, und in dieser Notlage befindet sich Deutschland. Das ist nach der Erklärung des Kardinals der prinzipielle und maßgebende Standpunkt der katholischen Kirche.

Ob unter dem Einflusse des Krieges und der allgemeinen Umwälzung des Bestehenden auch die Beziehungen zwischen Italien und dem Heiligen Stuhl andere werden, sei schwer zu sagen. Zu wünschen wäre es ganz gewiß. Es sei das eben ein Problem, bei dem die Sicherung der päpstlichen Souveränität der Kernpunkt sei. Es sei möglich, daß die Zukunft auch in dieser Streitfrage eine befriedigende Lösung bringen werde, aber auf welcher Basis, sei heute nicht vorauszusagen. Zwei souveräne Gewalten in einer einzigen Stadt (Rom) seien nicht zu vereinen, und das Interesse der katholischen Kirche erfordere eine volle Sicherung der Souveränität des Heiligen Stuhles. Auf eine Zwischenfrage erwiderte der Kardinal, er glaube auch, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn, ohne daß sie natürlich irgendeinen Druck ausüben, der Herstellung des Friedens zwischen dem Papsttum und Italien durchaus wohlwollend gegenüberstehen, und Italien selbst wohl auch ein friedliches Verhältnis dem gegenwärtigen vorziehen werde.

Zum Schluß sprach der Kardinal-Erzbischof die Erwartung aus, daß bald wieder der Frieden auf Erden einkehren werde.

Wie man in der Kriegszeit sich ernähren soll.

Vom stellvertretenden Generalkommando des VII. Armeekorps geht uns folgendes zu:

Ueber die in der Ueberschrift genannte Frage hat das Statistische Amt der Stadt München ein Merkblatt herausgegeben, dessen Ratschläge für alle Kreise der Bevölkerung sehr beachtenswert sind. Die Hauptpunkte sind folgende:

1. Denkt daran, daß unsere Gegner den Plan verfolgen, uns durch Aushungerung zur Niederlegung der Waffen zu zwingen, und daß ihr die Gegner niederringen helft, wenn ihr die richtigen Lebensmittel wählt und wenn ihr sparsam damit umgeht!

2. Wir leben nicht in Tagen der Not, sondern in Tagen der Vorsorge. Ihr braucht nicht zu befürchten, daß unsere Lebensmittelvorräte erschöpft seien oder in der nächsten Zukunft erschöpft würden. Die Menge der uns zur Verfügung stehenden Lebensmittel im ganzen ist so groß, daß sie für lange Zeit ausreichen wird, und die bisherigen Erfolge unserer Truppen berechtigen zu der Hoffnung, daß der deutsche Boden auch im kommenden Jahre, frei von feindlichen Truppen, neue, ausgiebige Vorräte liefern wird. Nicht Darben, sondern Vorbeugen ist erforderlich. Es gilt, die Zeit, in der unsere Lebensmittel zu mäßigen Preisen ausreichen, dadurch verlängern zu helfen, daß die einzelnen weniger reichlich vorhandenen Lebensmittel durch reichlicher vorhandene ersetzt werden und daß haushälterisch mit ihnen gewirtschaftet wird.

3. Ersetzt für euer Frühstück Kaffee, Tee und Kakao, deren Zufuhr aus fremden Zonen im äußersten Falle einmal aufhören könnte, möglichst durch Milch oder Hafergrütze!

4. Wählt für euer Mittag- und Abendessen die richtige Art von Suppe, Mus oder Brei! Reis, Linsen, Erbsen und weiße Bohnen sind Waren, für die wir bisher zu starken Bruchteilen auf überseeisches oder feindliches Ausland angewiesen waren. Eßt statt Reis-, Linsen-, Erbsen- und Bohnensuppen mehr Gersten-, Gries-, Gemüse-, Kartoffel- und Haferflockensuppen! Eßt statt Reis- und Erbsenbrei mehr Brei oder Auflauf aus Gries und Hirse!

5. Schränkt euren Verbrauch von Weißbrot und Semmeln aus Weizenmehl ein und verbraucht dafür mehr Roggenbrot oder Brot, das gemischt ist aus Weizen- und Roggenmehl!

6. Eßt weniger Kalbfleisch und dafür mehr Rind- Schweinefleisch!

7. Verbraucht beim Kochen nicht Fett in übertriebenen Mengen und wendet euch von Fettsorten, die wir bisher in großen Mengen aus dem überseeischen Auslande bezogen, zu solchen, die wir selbst im Inlande haben! Passende Ersatzmittel für ausländisches Schweineschmalz sind: Nierenfett, außerdem Rindstalg mit oder ohne Zusatz von Oelen, auch Rüböl, Buchenöl und Kunstspeisefette.

8. Die Gemüsevorräte können vermehrt und für manche fremde Würzen kann Ersatz gefunden werden, wenn die in alten Zeiten (auch im deutschen Westen) benutzten Pflanzen: Löwenzahn, Sauerampfer, Salbei, Wegbreite und Gänsefuß wieder ihren Weg in die Küche finden. Verwendet auch Sauerkraut und Sauergemüse (Rübenkraut, Bohnengemüse und Sauerkohl)!

9. Schränkt euren Genuß alkoholischer Getränke ein!

10. Verwertet, soweit es möglich ist, die Speisereste wieder zu Genußzwecken!

11. Es ist irrig zu meinen, weil der einzelne im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung nur wenig verbraucht, sei es gleichgültig, was und wieviel verbraucht. Viele Tropfen machen einen Strom.

12. Die richtige Auswahl und die möglichst große Ausnutzung der Lebensmittel können ohne nennenswerte Unbequemlichkeiten durch geführt werden. Die kleinen Störungen, die einige Abänderungen der üblichen Lebensweise mit sich bringen mögen, wiegen federleicht gegenüber den Opfern, die unsere Truppen bringen, gegenüber den Strapazen, die sie durchzumachen haben, gegenüber den Leiden, die in unseren Lazaretten erduldet werden.

Die Nation darf heute nicht aus zwei Schichten bestehen, deren eine freudig ihr Leben aufs Spiel setzt, und deren andere jeder leisen Wandlung ihrer Lebensgewohnheiten sich widersetzt!

Aus den Verlustlisten.

Nr. 114. Ref. Herm. Tünte (Homer) tot. — Musk. Boers (Loikum) verw. — Wehrm. Heinr. Bußkamp (Weseke) verw. — Ref. Joh. Meiering (Bocholt) verw. — Jäger Friedr. Nieß (Heiden) l. verl. — Jäger H. Klawes (Greven) tot. — Jäger Gustav Neumann (Bocholt) l. verl. — Hauptm. d. Ref. W. Heitmann (Dorsten) l. verl. — Füs. H. Ahlert (Greven) schw. verw. — Wehrm. B. Albers (Schöppingen) l. verl. — Wehrm. Th. Baukholt (Dorsten) verm. — Wehrm. B. Keppelhof (Wulfen) l. verl. — Ref. J. Stappert (Kirchhellen) schw. verw. — Wehrm. H. Horsting (Ahaus) tot.

Nr. 115. Ref. Röwekamp (Greven) verw. — Wehrm. A. Richters (Darfeld) l. verl. — Unteroff. Gottlieb Trogant (Bocholt) l. verw. — Ref. M. Doker (Osterwick) l. verl. b. d. Tr. — Gefr. d. Ref. Johann Tefert (Bocholt) nicht verm, sond. gefallen.

Nr. 116. Gren. Fr. Flüchter (Coesfeld) tot. — Ref. G. Schroer (Ladbergen) l. verl. — Ref. Hub. Völker (Westenborken) verm. — Gefr. Franz Schwerdt (Bocholt) l. verl. — Wehrm. Joh. Lembrock (Altrhede) verm. — Ref. Tembrock (Stadtlohn) l. verl. — Ref. Kostedde (Billerbeck) l. verl. — Ref. Osterloh (Bocholt) l. verl. — Ref. Epping (Anholt) l. verl. — Ref. Siemen (Bocholt) l. verl. — Ref. Becker (Borken) l. verl. — Ref. Kolks (Bocholt) schw. verw. — Ref. Ebbers (Bocholt) tot. — Ref. Theod. Ahlendorf (Bocholt) l. verl. — Ref. Grintz (Bocholt) verm. — Ref. Jansen (Gescher) verm. — Ref. Leiting (Bocholt) verm. — Ref. Tölle (Anholt) l. verl. — Ref. Topp (Bocholt) l. verl. — Ref. Rademacher (Rhede) l. verl. — Ref. Droste (Raesfeld) verm. — Gef. Renners (Borken) verm. — Ref. Schellerhoff (Raesfeld) verm. — Ref. Horst (Lette) l. verl. — Ref. Wilkes (Burlo) verw. — Ref. Schollbrock (Coesfeld) l. verl. — Ref. Rensing (Alstätte) schwer verw. — Erf.-Ref. Venhoff (Borken) verm. Unteroff. Franz Röhl (Bocholt)-l. verl. — Kan. H. Specking (Legden) tot. — Hauptm. L. Hemming (Kirchhellen) schw. verw. — Wehrm. G. Dahlhaus (Epe) bish. verm. im Laz.

Nr. 117. Gren. H. Meing (Coesfeld) verm. — Gren. H. Nihues (Ochtrup) verm. — Gefr. d. Ref. H. Kerseborn (Haltern) l. verl. — Kriegsfreiw. Bernh. Drießen (Bocholt) tot. — Ref. W. Homölle (Ahaus) l. verl. — Unteroff. d. L. Wilh. Terrahe (Vreden) verw. — Musk. H. Breuckmann (Dorsten) schw. verw. — Wehrm. Bernh. Kampshoff (Bocholt) tot. — Wehrm. Joh. Schroer (Bocholt) l. verl. — Wehrm. Herm. Hüls (Bocholt) l. verl. — Wehrm. Joseph Reigers (Bocholt) l. verl. — Wehrm. Betting (Bocholt) verm. — Wehrm. H. Kück (Dülmen) l. verl. — Wehrm. Anton Kleinkes (Bocholt) l. verl. — Gefr. d. Ref. Bernh. Böing (Gescher) verm. — Kriegsfreiw. G. Wolf (Dülmen) tot. — Ref. K. Enders (Dülmen) verm.

Nr. 118. Eef.-Ref. H. Beßler (Alstätte) schw. verw. — Erf.-Ref. A. Sonnenschein (Dülmen) tot. — Wehrm. A. Uesbeck (Holtwick) l. verl. — Wehrm. H. Busch (Gronau) l. verl. — Ref. H. Gahlen (Dorsten) tot. — Wehrm. Joh. Schawag (Dingden) l. verl. — Musk. Karl Kempkes (Bocholt) tot. — Musk. A. Wehlen (Schöppingen) verw. in Gefangenschaft. — Musk. Bernhard Becks (Bocholt) schw. verw.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 10. Januar.

13stündiges Gebet.

St. Georg. Von ½6 Uhr ist Gelegenheit zum Beichten. Die hl. Kommunion wird von 6 Uhr an ausgeteilt. Diejenigen, welche während der dreitägigen Andacht schon kommuniziert haben, mögen es am Sonntag noch einmal tun, weil die Bischöfe für den Sonntag die Generalkommunion wünschen.

6, 7, 8, 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Livitenhochamt.

Danach Betstunde:
11 Uhr für die Bauerschaften.
12 Uhr für die Knabenoberklassen.
1 Uhr für die Mädchenoberklassen und die Töchterschule.
2 Uhr für die Stadt.
2½ Uhr für den Gesellenverein und die Jugendvereine.
3 Uhr für die Jungfrauenkongregation.
4 Uhr für die Feldmark.
5 Uhr für den Arbeiterinnenverein.
6 Uhr Schlußandacht mit Predigt und **Weihe an das heiligste Herz Jesu.**

Die **Kommunionkinder**, welche noch die Schule besuchen, haben am Samstag 7 Uhr hl. Kommunion.

Am **Samstag** und **Sonntag** wird ein **Pater** im Beichtstuhle aushelfen.

St. Georg. Nächste Woche jeden Abend ½9 Uhr Bittandacht.

Liebfrauen. Freitag, Samstag ist Aussetzung des hl. Sakramentes von 6 bis 8¼ Uhr morgens. ½9 Uhr letzte hl. Messe. Abends ½9 Uhr Sühne-Andacht Gelegenheit zum Beichten ist abends von ½8 Uhr ab und morgens von 6 bis 9 Uhr; Samstag auch von 2 Uhr nachmittags an.

Die hl. Kommunion wird an den Bittagen von 6 Uhr ab jede halbe Stunde ausgeteilt bis 9 Uhr.

Sonntag, den 10. Jan. wird das hl. Sakrament von 6½ bis abends 7 Uhr zur Anbetung ausgesetzt sein. Hl. Messen sind 6½, 7, 8, 9, 10 Uhr. 9, 10 und 6 Uhr abends ist Predigt, 10 Uhr feierliches Levitenhochamt. Freitag ist als Fasttag festgesetzt. Freitag ¼8 Uhr ist ein Hochamt für unsere Soldaten.

Betstunden halten:
11—11½ Uhr stille Anbetung (besonders für die Bauerschaften.)
11½—12 Uhr die Knaben-Mittelklassen.
12—12½ Uhr die Mädchen-Mittelklassen.
12½—1 Uhr die Mädchen-Oberklassen.
1 —1½ Uhr die Knaben-Oberklassen.
1½—2 Uhr stille Anbetung.
2 —3 Uhr der Herz Jesu-Verein.
3 —3½ Uhr die Jungfrauen-Kongregation.
3½—4 Uhr stille Anbetung.
4 —4½ Uhr der Verein christl. Mütter.
4½—5 Uhr der Arbeiterverein.
5 —5½ Uhr die Jünglings-Sodalität.
5½—6 Uhr stille Anbetung.
6 Uhr Schlußandacht mit Predigt und Weihe an das hl. Herz Jesu.

Liebfrauen. Nächste Woche jeden Abend ½9 Uhr Bittandacht.

St. Joseph. Bettag. 6 Uhr Aussetzung; darnach Austeilung der hl. Kommunion, ½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, 10 Uhr Levitenamt mit Predigt.

Betstunde halten:
11¼—12 Uhr die Bauerschaften.
12—¼1 Uhr die Knaben der Ober- und Mittelklassen.
¼1—½2 Uhr die Mädchen der Ober- und Mittelklassen.
½2—2¼ Uhr der Jugendverein.
2¼—3 Uhr die Jungfrauen-Kongregation
3 —¼4 Uhr der Arbeiterverein.
¼4—½5 Uhr der Josephsverein.
½5—5¼ Uhr der Mütterverein.
5¼—6 Uhr das Kreuzbündnis.
6 Uhr ist Schlußandacht mit Predigt und Weihe an das heiligste Herz Jesu.

St. Joseph. Nächste Woche jeden Abend 8 Uhr Bittandacht.

St. Agnes. (Gymnasium.) 7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion. 9 Uhr hl. Messe. 2 Uhr Andacht. 8 Uhr Hospital.

St. Klara. Sonntag, den ganzen Tag von morgens 6 bis abends ½6 Uhr ist das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. 7 Uhr hl. Messe. 5 Uhr Schlußandacht mit Weihe an das heiligste Herz Jesu.

Rhede. 6 Uhr hl. Messe und Aussetzung des Allerheiligsten. 7 und 9 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Levitenhochamt und Predigt.

Betstunden halten:
11¼—12 Uhr Crommert.
12—12¾ Uhr Vardingholt.
12¾—1½ Uhr Krechting und Büngern.
1½—2¼ Uhr die Mädchenschule.
2¼—3 Uhr die Knabenschule.
3 —3¾ Uhr die Jungfrauen-Kongregation.
3¾—4½ Uhr die Jünglings-Sodalität.
4½—5 Uhr der Arbeiterverein.
5 —6 Uhr Predigt. Feierliche Weihe der Pfarrgemeinde an das Göttliche Herz Jesu.

Montag, 11. Januar: 8 Uhr Seelenamt mit Predigt für die im Kampfe Gefallenen.

Borken. Sonntag, den 10. Jan. ist Generalkommunion aller Pfarrangehörigen und Weihe ans göttliche Herz Jesu beim Levitenhochamt um 10 Uhr. An diesem Tage ist von 6 Uhr morgens bis zum Schlusse der Nachmittagsandacht Aussetzung des allerheiligsten Sakramentes.

Gemen. 13stündiges Gebet. 6 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. 2 Uhr Vesper. ½7 Uhr Schlußandacht mit Weihegebet. Die Betstunden sind wie gewöhnlich.

Raesfeld. 7 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten Sakramentes bis zum Schlusse der Abendandachr. 3 Uhr Vesper und Weihandacht. Complett, Umgang, Weihegebet, Te-Deum-Segen.

Suderwick. 6 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten. 7 Uhr hl. Messe mit General-Kommunion für Männer und Jünglinge mit Ansprache. 10 Uhr Hochamt. 2½ Uhr feierliche Vesper. 6 Uhr Schlußandacht mit Predigt und feierliche Weihe an das heiligste Herz Jesu.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. Sonntag vormittag 10 Uhr Gottesdienst. Dienstag nachm. 4 Uhr Missionsverein. Dienstag abend 9 Uhr Kirchenchor. Mittwoch abend 8 Uhr Kriegsgebetandacht.
Gemen. Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst.
Oeding. Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst. Donnerstag, den 14. Jan. vorm. 10 Uhr Kriegsbetstunde.

Theater-Spielplan.

Düsseldorfer Stadttheater.

Sonntag, 10. Januar, nachm. 2½ Uhr: Sneewittchen und die sieben Zwerge. Abends 7 Uhr: Mignon.
Montag, 11. Januar, abends 7½ Uhr: Als ich noch im Flügelkleide.
Dienstag, 12. Januar, abends 7½ Uhr: Die Regimentstochter.
Mittwoch, 13. Januar, abends 7 Uhr: Lohengrin.
Donnerstag, 14. Januar: Geschlossen.
Freitag, 15. Januar, abends 7½ Uhr: Marta.
Samstag, 16. Januar, nachm. 3 Uhr: Sneewittchen und die sieben Zwerge. Abends 7½ Uhr: Als ich noch im Flügelkleide.
Sonntag, 17. Januar, abends 7 Uhr: Tiefland.

Essener Stadttheater.

Sonntag, 10. Januar, nachm. 3½ Uhr: Maria Stuart. Abends 7½ Uhr: Undine.
Montag, 11. Januar, abends 7½ Uhr: Lohengrin.
Dienstag, 12. Januar, abends 7½ Uhr: Silvana.
Mittwoch, 13. Januar, abends 7½ Uhr: Ludwig Thoma-Abend. Dann: Erster Klasse. Hierauf: Die Medaille.
Donnerstag, 14. Januar, abends 7 Uhr: Siegfried
Freitag, 15. Januar, nachm. 4 Uhr: Wallensteins Tod.
Samstag, 16. Januar, abends 7½ Uhr: Polenblut.
Sonntag, 17. Januar, nachm. 3½ Uhr: Ludwig-Thoma-Abend. Dann: Erster Klasse. Hierauf: Die Medaille. Abends ½8 Uhr: Die Zauberflöte.

Bekanntmachung.

Es ist vielfach angeregt worden, Feldpostbriefe **mit Wareninhalt**, die von den Truppenteilen nicht ausgehändigt werden können, weil die Empfänger abkommandiert, verwundet, vermißt oder tot sind, nicht an den Aufgabeort zur Rückgabe an den Absender zurückzusenden, sondern den **Truppenteilen zur beliebigen Verwendung zu überlassen.** Ohne ausdrücklichen Wunsch des Absenders ist dies nicht möglich. Wenn der Absender aber durch einen auf der Sendung — sei es handschriftlich oder durch gedruckten Zettel — anzubringenden Vermerk etwa folgenden Inhalts: **„Wenn unbestellbar, zur Verfügung des Truppenteils"** zum Ausdruck bringt, daß er die Preisgabe wünscht, so werden die Postverwaltungen und die Truppenteile diesem Wunsche entsprechen. Unbestellbare Sendungen, die einen solchen Vermerk nicht tragen, werden nach wie vor an den Absender zurückgeleitet werden.

Berlin, den 9. November 1914.

Kraetke.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern Vormittag 11 Uhr meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte, die wohlachtbare

Frau Clemens Lennartz
Sibilla geb. Kohlen

im Alter von beinahe 62 Jahren, nach 37jähriger glücklicher Ehe und nach langjähriger geduldig ertragener Krankheit, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und versehen mit den hl. Sterbesakramenten durch einen sanften Tod zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Hervest-Dorsten, Kanosawa (Japan), Altenessen, Metz, Frankreich, Bettrath, Essen, Viersen und Uerdingen, den 7. Januar 1915.

Die hl. Seelenmesse findet Montag, den 11. Januar, ¼8 Uhr in der St. Georgiuskirche statt. Hierauf um 9 Uhr das Begräbnis vom Sterbehause Hermannstraße 17 aus statt.

Inventur-Ausverkauf!

In allen Abteilungen meines Hauses finden Sie **große Posten Waren** zu den **bekannten billigen Ausverkaufspreisen.**

Extra billige Angebote
in
Damen- und Kinder-Konfektion

Schwarze Mäntel, schwarze Paletots, farbige Paletots.

Die noch vorrätigen **Jackenkleider** aus prima Stoffen sind **ganz bedeutend** im Preise herabgesetzt. **Moderne garnierte Kleider weit unter Preis.**

Hermann Pottmeyer am Markt.

Augenklappen, Badethermometer, Bruchbänder, Bettische, Eisbeutel, Fieberthermometer, Einnehmetassen, Gummikissen, Gummischläuche, Wiesbadener Inhalationsapparate, Krücken, Klistierspritzen, Suspensorien, Urinflaschen, Watten, Binden, wasserdichte Baby- und Gummi-Unterlagen, Kinderflaschen und Sauger etc. etc.

kaufen Sie am besten in dem Spezialgeschäft für Krankenpflege-Artikel

Fachmännische Bedienung! **Drogerie Bruns,** **Nordstraße 22.** **Fachmännische Bedienung!**

5056

dienst.
Uhr Gottesdienst.
sionsverein. Diens-
Mittwoch abend 8

esdienst.
esdienst. Donners-
r Kriegsbetstunde.

lplan.
eater.
Uhr: Sneewittchen
7 Uhr: Mignon.
r: Als ich noch im

Uhr: Die Regi-

r: Lohengrin.
n.
hr: Marta.
r: Sneewittchen
7½ Uhr: Als ich

: Tiefland.
er.
: Maria Stuart.
hr: Lohengrin.
Uhr: Silvana.
hr: Ludwig Tho-
se. Hierauf: Die

Uhr: Siegfried
: Wallensteins

hr: Polenblut.
r: Ludwig-Tho.
e. Hierauf: Die
e Zauberflöte.

ung.
den, Feldpost-
den Truppen-
t können, weil
t, verwundet,
en Aufgabeort
rückzusenden,
eliebigen Ver-
ausdrücklichen
nicht möglich.
einen auf der
ch oder durch
den Vermerk
t unbestellbar,
s" zum Aus-
be wünscht, so
nd die Trup-
echen. Unbe-
solchen Ver-
ie vor an den

Kraetke.

ümmi-
erdichte

50 56

nung!

Gebete zur Kriegszeit

empfohlen zur Hausandacht, Preis 5 Pfg. das Stück, bei Partienbezug 100 Stück 4 Mk.

Verlag J. & A. Temming, Bocholt i. W.

Einladung

zur

Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, den 12. Januar 1915, nachmittags 6 Uhr

Tages-Ordnung:

1. Wahl des Schriftführers und der Stellvertreter in den Stadtverordneten-Versammlungen.
2. Wahlen:
   a. zur Rechnungskommission
   b. „ Baukommission
   c. „ Vereisungskommission
   d. der Mitglieder der Kommission für den Arbeitsnachweis.
3. Verpachtungen von Grundstücken des von Langenberg'schen Armenfonds.
4. Beitrage zu Asphaltierungskosten verschiedener Straßen.
5. Vertrag mit dem Bauunternehmer Kempers und dem Kaufmann Hermann Hovestädt betr. Abtretung von Straßengelände.
6. Aussetzung der Tilgung verschiedener Anleihen.

Bocholt, den 8. Januar 1915.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Obstbaukursus.

Am 11, 12, und 13. Januar ds. Js. findet in Bardingholt beim Händler Stockhaus ein dreitägiger Obstbaukursus statt.

Die Unterweisungen beginnen am 1. Tage mittags 1 Uhr. Die Teilnahme ist vollständig kostenlos. In diesen 3 Tagen wird die Pflanzung und Pflege des jungen Obstbaumes, Behandlung der älteren Obstbäume, Düngung und Sortenwahl eingehend besprochen.

Außerdem wird die Pflanzung und Pflege der Obstbäume praktisch gezeigt und von den Kursisten geübt werden.

Geräte wie Säge, Scheere, Messer und Baumkratzer sind mitzubringen.

Keine Baumbesitzer sollte es versäumen, an dem lehrreichen Kursus teilzunehmen.

Borken, den 4. Januar 1915.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
Graf von Spee.

Bekanntmachung.

Von den für den Kreis Borken ausgebildeten **Kreisobstbaumwärtern** sind zur Zeit frei und stehen den Interessenten zur Ausführung sämtlicher Arbeiten in der Obstbaumpflege nach den mit ihnen vom Kreise vereinbarten Lohnsätzen zur Verfügung:

1. Josef Tenhaken zu Borken,
2. Wilhelm Schmitz zu Bardingholt,
3. Bernard Bone zu Ramsdorf,
4. Josef Haddick zu Borken,
5. Heinrich Siänen zu Liedern bei Werth,
6. Wilhelm Berning zu Heiden 32,
7. Hermann Schmidt zu Weseke,
8. Heinrich Löchteken zu Raesfeld,

Von sämtlichen Baumwärtern können im Laufe des Winters folgende Arbeiten in der Obstbaumpflege übernommen und ausgeführt werden:

Das Pflanzen, Ausstecken und die Anlage einer Obstbaumpflanzung, Schnitt und Pflege junger Obstbäume, das Ausputzen älterer Baumkronen, Reinigen der Stämme, das Düngen, Verjüngen und Umveredeln, die Bekämpfung tierischer Schädlinge und Krankheiten, die Pflege des Beerenobstes, das Ernten, Sortieren und Verpacken des Obstes, Vorschläge in der Sortenwahl.

Bezüglich der Sortenwahl und der Bodenuntersuchung usw. für kleinere und größere Pflanzungen erhalten Interessenten ausführliche Auskunft durch den Kreisobstbauinspektor in Burgsteinfurt, der auch die Arbeiten der Kreisobstbaumwärter gelegentlich der Dienstreisen kontrolliert und beaufsichtigt.

Borken, den 1. Dezember 1914.

Der Landrat:
Graf von Spee.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Landwirts Johann Roes zu Anholt, Feldmark 5III, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Bocholt, den 7. Januar 1915.

Die Polizeiverwaltung des Amtes Liedern-Werth:
Lainck.

Bekanntmachung.

Die Etats der Gemeinden der Aemter Velen-Ramsdorf für das Rechnungsjahr 1915 liegen vom 8. Januar cr. an auf die Dauer von 14 Tagen zu jedermanns Einsicht auf meinem Amtsbüro in Velen offen.

Velen. **Der c. Amtmann: Helde.**

Beschluß.

Nachdem Einsprüche gegen die Bekanntmachung vom 28. November 1914 nicht erhoben sind, wird gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 (G.-S. S. 237) der größte Teil des sogenannten alten Ramsdorfer Weges, belegen in der Katastergemeinde Waldvelen (Kükelbeet), fortgeschrieben als Flur 6 Nr. 639/0,163, 640/0,163, 641/0,163, 642/0,163 und 622/0,126 zur Gesamtgröße von 7,41 Ar, begrenzt von den Ackerparzellen des Kolonen Heinrich Alfers-Edler und des Kolonen Bernhard Garbert, beide in Waldvelen, nunmehr eingezogen.

Velen, den 30. Dezember 1914.

Die Wegepolizeibehörde:
Helde. c. Amtmann.

Asthma gleicht einer drohenden Wolke.



Ihr Beklagenswerten, die Ihr an Asthma leidet, weshalb laßt Ihr Euch durch Asthma die schönsten Tage Eures Lebens vergällen? Weshalb leidet Ihr aber? Warum vertreibt Ihr nicht die Qual, die wie eine drohende schwarze Wolke, immer über Eurem Haupte schwebt? Wendet Akker's Abteisirup an.

Akker's Abteisirup löst selbst alten, zähen Schleim und erleichtert das Auswerfen desselben. Die Hustenanfälle werden weniger heftig, das Atemholen wird freier und leichter, die Brust wird weit und die Beklemmungen verschwinden mehr und mehr. Die Atmungsorgane werden gereinigt und gestärkt und bald fühlen Sie sich so gesund und stark wie je zuvor.

Akker's Abteisirup

ist ein bewährtes Mittel bei Asthma, Bronchial-Katarrh, Schleim- und Keuchhusten, Halsschmerzen, Heiserkeit und allen übrigen Krankheiten der Atmungsorgane. Bei rechtzeitigem Gebrauch beugt Akker's Abteisirup ernsteren Brustkrankheiten vor. Unschädlich, selbst für die kleinsten Kinder. Man fordere als Zeichen der Echtheit den roten Streifen mit Unterschrift L. I. Akker.

Preis pr Flasche von 230 Gr. M. 2,— „ 550 „ M. 4,— „ 1000 „ M. 6,50 } Also je grösser die Flasche, desto vorteilhafter der Einkauf.

Engros-Vertrieb Handelsgesellschaft „Noris". Zahn & Co., Köln. Zu haben in der Apotheke von Max Köhlau, Bocholt und Adler-Apotheke, Rhede, Nordstr. und in allen and. Apotheken.

Verschiedene Lose

Pappeln,

insgesamt etwa 1000 Stück, im Alter von ca. 25 bis 45 Jahren, stehend in Anholt und Umgegend, sollen unterhändig verkauft werden. Baldige Angebote nimmt entgegen

Die Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei Anholt.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag, den 26. Januar, morgens 10 Uhr sollen auf dem **Gute Tenking,** unmittelbar an der Bahnstation Teting,

150 schöne lange Tannen,
ferner 10 Buchen zu Brennholz

meistbietend in Parzellen verkauft werden

Tenking, im Januar 1915.

Loock, Rentmeister.

Pappeln-Verkauf.

In der Gemeinde Stenern bei Bocholt, auf den Pachtgütern Passe und Wolbring

40 Parzellen 82 Stück schwere Pappeln

zu verkaufen. Schriftliche Angebote erbittet am 18. Januar, morgens 10 Uhr auf dem Gute Wolbring.

Tenking, im Januar 1915.

Loock, Rentmeister.

Bocholter Almanach für 1915

Zu haben bei

J. & A. Temming.

Ein nicht zu junges

Zweitmädchen

zum 15. Februar

gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle

Mehrere tüchtige

Drosselspinner oder Spinnerinnen

von Baumwollspinnerei in hann Industriestadt für **sofort** gesucht. Offerten erbitten wir unter **C. 156** an den Verlag d. Ztg.

Tüchtige Weber u. Weberinnen

gesucht.

Joh. Schneider, Industriestr

Einige tüchtige

Weber

oder

Weberinnen

gesucht

Walter Reygers.

Tüchtige

Arbeiter

per sofort gesucht.

Dagener & Pottmeyer.

Verheirateter Mann

oder Frau zum Verkauf unserer prima Pflanzenbutter und Süßrahm-Margarine direkt an Private bei hohem Verdienst event. festem Gehalt **sofort gesucht.** Herforder Süßr.- Margarine- und Pflanzenbutter-Industrie Hans Sivcke, Herford 16.

Für **Sonntags** jemand zum Ausfahren eines

Fahrstuhles

gesucht. **Bahnhofstr. 3**

Modernste Briefpapiere

mit und ohne Namen.

J. & A. Temming,
Nordstraße 27.

Zahle hohe Preise für getragene **Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben, Schuhe und Stiefel, Wäsche sowie ganzer Ausstattungen.** Postkarte genügt. Komme sofort.

Althandlung Schmellenkamp,
vorm. Frau Eigener,
Wesel.



Unerkannt bestes und sicherstes Bruchband der Welt.

Vorzüge:
Tadelloser Sitz.
Brechen der Feder im Gebrauch ausgeschlossen.
Keine Belästigung beim Gehen, Sitzen, Liegen und Arbeiten usw.
Kein Scheuern oder Wundwerden mehr.
Führt Heilung herbei.

Alleiniger Verkauf

Peter Rolf, Bocholt,
Nordstr. 4 (Viehstr.) Tlph. 185.

Die Oberwohnung

Nordstraße 54

ist zum 1. April zu vermieten.

Schöne Wohnung

zu vermieten. Auskunft **Burloerweg 2.**

Mehrere Wohnungen

zu vermieten. 676
Näh. Biemenhorsterweg 210b.

Eine

Arbeiter-Wohnung

zu vermieten.

Näheres **Gut Esing.**

2 Zimmer

nebst Zubehör auf sofort od. später **zu vermieten.**

Schützenstraße 21.

Schön möbliertes

Zimmer

mit Pension per sofort zu mieten gesucht.

Offerten unter **B. 135** an die Geschäftsstelle d Bl.

2 Zimmer

nebst Keller per sofort oder später **zu vermieten.**

Näheres in der Geschäftsstelle.

3 schöne Frontzimmer

nebst Zubehör per sofort oder später **zu vermieten.** Näheres **Kaiser Wilhelmstr. 250a.**

2 möbl. Zimmer

mit voller Pension an besseren Herrn oder Dame abzugeben.

Näheres bei **J. G. Hams,** Rhede.

Zum 15 d. M. oder 1. Febr. zwei

freundl. möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee oder voller Pension zu vermieten.

Näheres **Ludgerusstraße 3** (Westend).

Ein junger Mann sucht in bürgerlichem Hause

Kost und Logis.

Angebote unter „**M.**" an die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine Partie schöne

Pappeln

hat zu verkaufen

Bernh. Weikamp,
Wertherbruch.

Kopfläuse beseitigt radikal „Haarelement". Entfernt die lästigen Schuppen. Befördert vortrefflich den Haarwuchs. à Fl. 50 Pf. Nur bei 5164 **Gebr. Steiner, Drog.**

Kaufe

Kälber

in jedem Gewicht und Alter zu den höchsten Tagespreisen.

J. Sternfeld,
Navarbistraße 24.



Mehrere junge Schweine

hat zu verkaufen

Bernhard Telaar,
Vardingholt.



2 Rasse-Jagdhunde

(Stammbaum)

gut ½ Jahr alt sind einzeln oder zusammen zu verkaufen.

Offerten unter **A 110** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Fieberthermometer

empfiehlt 605

Drogerie Bruns,
Nordstraße 27.

Nachts unruhigen Kindern gebe man Dr. Bufleys wohlschmeckenden Kindertee. à Pkt. 25 Pfg. Nur bei: 648 **Gebr. Steiner, Drogerie.**

Marine-Verein.

Heute abend 9 Uhr:

Monatsversammlung.



Artillerie-Verein Bocholt.

Sonntag, den 10. Januar vormittags 11¼ Uhr:

Monatsversammlung

1. Empfang.
2. Mitteilungen verschiedener Feldbriefe (darunter ausführlicher Bericht des Feldwebels Schmitz, Ritter des Eisernen Kreuzes.

Es wird um vollzähliges Erscheinen gebeten, da u. a. Kamerad Enk, Ritter des Eisernen Kreuzes, an der Versammlung teilnehmen wird.

Der Vorstand.

Keine Ziehungsverlegung!

1915 Erste Geld-Lotterie
im neuen Jahre!
Ziehung unwiderruflich
19. u. 20. Januar 1915.

Geld-Lotterie

zu Gunsten der **Olympiade** Berlin.

150000 Lose. 5918 Geldgewinne M.

150000
Hauptgewinne Mark
60000
20000
10000

Olympia-Geld-Lose à 3 M.
Porto u. Liste 30 Pfennige extra empfiehlt und versendet
General-Debit **Gust. Pfordte,**
Essen-Ruhr.
Hier zu haben in allen durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen.

PIANOS

u. FLÜGEL in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas sow. Harmoniums empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn
Barmen
Neuerweg 40

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch 4 Generationen bestehenden Hauses.

IBACH



Mein

belgischer Hengst,

angekört für die Prov. Westfalen **steht zum Decken bereit.**

Laurenz Legeland,
Werth.

Die erkannte Person, welche am Sonntag aus der Laube der Wirtschaft H. Sack, Dingden, mein

Fahrrad

(vielleicht aus Versehen) mitgenommen hat, wird ersucht, dasselbe dort wieder abzugeben andernfalls Anzeige erstattet wird.

Heinr. Ridder Sander.

Inventur-Ausverkauf!

Sämtliche der Mode unterworfenen Artikel

Damen- und Mädchen-Konfektion :: Herren- u. Knaben-Ulster u. Paletots

werden zu aussergewöhnlich billigen Preisen ausverkauft.

A 137

Warenhaus A. Weyl.

Maschinenstrickerei

Wilh. Wyen :: Ecke Ravardistr. 35

empfiehlt

für unsere Krieger zu extra billigen Preisen,

selbstgestrickte, reinwollene Leibbinden, Hosen, Kopfschützer, Knieschützer, Stauchen, Socken, sowie wasserdichte Füßlinge, Schenkelschützer, Jacken, Strick-, Rock- u. Jackenwolle.

Vom 11. bis 17. Januar können wieder 500 Gramm Feldpostsendungen gemacht werden. Verpackung verschriftsmäßig u. kostenlos.

Für unsere Soldaten im Felde.

Neu eingetroffen:

Gummi-Westen, Gummi-Hosen, Gummi-Hosenbeine zum Ueberziehen, warm gefütterte wasserdichte Westen, feldgraue Gummi-Pelerinen, Schirmseiden-Westen, Leder-Westen, wasserdichte Fußhüllen zum Schutz gegen Kälte und Nässe

in größter Auswahl zu niedrigen Preisen.

Hermann Pottmeyer

Bocholt, Markt. [5971

Portemonnaies

mit neuer Einrichtung für Papiergeld

zu haben.

J. & A. Temming.

Gedenket des Vinzenz-Vereins!



„Wir bieten das Beste und sind unerreicht!"

Apollo-Theater

Lichtspielhaus ersten Ranges

Bocholt

Neustr. 5 Fernruf 477

Nur 3 Tage. **Nur 3 Tage.**

Heute bis einschl. Montag, den 11. Jan. gelangt ein auserwähltes Programm zur Vorführung, u. a.:

3 grosse Monopolschlager.

4 Akte. 1. Monopolschlager. 4 Akte.

Die Stimme des Gewissens

Großes Detektiv-Drama in 4 Akten. Spannend vom Anfang bis zum Ende.

2. Monopolschlager:

Die Macht der Liebe.

Nordischer Kunstfilm in 3 Akten.

3. Monopolschlager:

Die Giftschlange.

Zirkus-Drama in 3 Akten. In den Hauptrollen, Fr. Ella Sprange und Carlo Wieth.

Hierzu Einlagen u. a.:

Regensburg (Herrliche kolorierte Naturaufnahme usw.)

Personen unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Cognac, Rum, Boonekamp, Steinhäger, Rumpunsch etc.

in

unzerbrechlicher Feldpostpackung

empfiehlt

Franz Behnen,

Fernsprecher 325. Osterstraße 60

Lichtspiel-Theater

Bocholt, Ravardistrasse 41

Sonntag, den 10. Januar 1915

Drei Monopolschlager

Erster Monopolschlager:

Alt-Heidelberg du Feine.

Ein Studenten-Drama in 3 Abteilungen, welches sich in Heidelberg abspielt.

Personen:

Universitätsprofessor Baumbach
Kätchen, seine Nichte
Benno v. Hohenstein, cand jur.
Heinz v. Kern, cand. med.
Kurt Möller, Gutsbesitzer

Zweiter Monopolschlager:

„Ninon"

Der Schuß im Dunkeln. Ein Abenteuer der schönen Frau des Großindustriellen Durieux in 3 Abteilungen.

Drittter Monopolschlager:

Sacko der Hungerkünstler.

Detektivschlager, spannende Verfolgungs-Szenen in 4 Akten.

Zur Bedienung einer 240 PS Lanz'schen Heißdampf-lokomobile ein erfahrener

Maschinist

zum baldigen Eintritt gesucht.

Es können sich auch invalide Leute melden und wird nach Bedarf ein Hilfsarbeiter gestellt.

Walter Reygers

Mech. Weberei.

Ein Packer und Lagerarbeiter

gesucht. **Gebr. Westerhoff.**

Ein ordentlicher

Junge

im Alter von 14—16 Jahren **zum Auslaufen gesucht.**

Näheres in der Geschäftsstelle

Kath. Arbeiter-Verein St. Paulus.

Sonntag, den 10. Januar, morgens 7 Uhr:

Gemeinschaftliche hl. Kommunion.

6⁴⁵ Antreten zum Kirchgang.

4½—5 Uhr:

Betstunde.

Neue Abzeichen anlegen!

11½ Uhr: **Empfang.**

NB. Die sonst am Stiftungsfest übliche Generalkommunion findet nicht statt.

Der Vorstand.

Kath. Arbeiter-Verein Rhede.

Sonntag, den 24. Januar, nachmittags ½5 Uhr:

Ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht des Rendanten.
2. Verschiedenes.

Rhede, den 9. Januar 1915.

Der Vorstand.



Geflügelzucht-Verein für Bocholt u. Umgegend

Sonntag, den 10. Januar, abends 6½ Uhr:

Versammlung

im Vereinslokale.

DER VORSTAND.

Deutsche Turnerschaft.

Kreis VIII b Ruhrgau.

Turnverein Bocholt, e. V.

Frauen-Abteilung.

Montag abend 8½ Uhr:

Turnen.

Der Turnrat.

Energische Nachhülfe für Latein

für Schüler der unteren Klassen gesucht.

Offerten mit Preisangabe u. **M. S. 40** an die Geschäftsstelle.

Mittwoch von der Wirtschaft Overbeck bis Viktoriastraße eine

Handtasche mit Inhalt

verloren. Abzugeben in der Geschäftsstelle d. Bl.

Dieser Ausweis muß eine Personalbeschreibung des Inhabers, seine eigenhändige Unterschrift, seine Photographie aus neuester Zeit und den Stempel der Ortspolizeibehörde, halb auf dem Bild, halb auf dem Papier des Ausweises tragen und von der Polizeibehörde unterschrieben sein.

Weiterhin behandelt die Bekanntmachung den Kraftfahrzeugverkehr.

„" **Das Eiserne Kreuz** wurde als Anerkennung für einen kühnen Patrouillengang in Russisch-Polen dem Gefreiten im Jägerbataillon Nr. 20 (Bückeburg) Emil Seeling aus Bocholt verliehen.

)!(**Von den Pferdezüchtern des Kreises Borken** wird es mit Freuden begrüßt werden, daß auch im westlichen Teil des Kreises ein Deckhengst stationiert ist. Herr Laurenz Legeland in Werth ist Besitzer des eingeführten Belgierhengstes. Gaillard de Bonant, dunkelbraun, Stern, 3½ Jahre alt, 1,65 Meter Stockmaß. Der Hengst ist ein typischer Belgier mit guten Formen und gutem räumigen Gang.

!;! **Die Komödie „Schneider Wibbel"** von Hans Meyer-Schlösser, die bis heute von über 150 Bühnen angenommen worden ist und bekanntlich demnächst auch hier in Bocholt von Mitgliedern der Rhein.-Westf. Verbandsbühne vorgeführt werden wird, erlebt heute Samstag, den 9. Januar, im Düsseldorfer Schauspielhause ihre 100 Aufführung. Bisher wurde diese Aufführungsziffer noch von keinem Stücke in Düsseldorf erreicht.

?:? **Eine Sitzung der Stadtverordneten** findet am nächsten Dienstag im Sitzungssaale des Verwaltungsgebäudes statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. einige wichtige Wahlen.

(!) **Aus den Vereinen.** Artillerieverein: Sonntag 11¼ Uhr Monatsversammlung. — Geflügelzuchtverein Bocholt: Sonntag 6½ Uhr Versammlung.

!; **Ausstellung und Verkauf von Saatgut und Kraftfuttermitteln in Borken.** Der Vorstand des Landwirtschaftlichen Kreisvereins hat in seiner am 7. ds Mts. stattgefundenen Sitzung beschlossen, am 4. Februar ds. Js. (Markttag) im Saale des Herrn Orthaus zu Borken eine Saatgut-Ausstellung, verbunden mit Saatgutmarkt abzuhalten. An dieser Ausstellung können sich sämtliche Landwirte im Kreise, welche gutes Saatgut abzugeben haben, beteiligen. Auch die Gärtnereien können Sämereien zum Verkauf ausstellen. In dieser ernsten Zeit soll den Landwirten Gelegenheit gegeben werden, schon jetzt gutes Saatgut anzukaufen, damit die Bestellung des Ackers im Frühjahr rechtzeitig erfolgen kann. Diejenigen Landwirte, welche Saatgut ausstellen und zu angemessenen Preisen abgeben wollen, haben dieses dem Schriftführer des Kreisvereins, Herrn A. Ferber zu Borken bis zum 24. Januar ds. Js. mitzuteilen. Gleichzeitig hat der Vorstand größere Mengen von Kraftfuttermitteln verschiedenster Art angekauft, welche den kreiseingesessenen Landwirten zum Selbstkostenpreise überlassen werden sollen. Um den Landwirten den Ankauf zu erleichtern, wird beabsichtigt, den Verkauf insbesondere auch durch Vermittlung der Ein- und Verkaufsgenossenschaft zu bewirken. Weitere Mitteilungen werden demnächst durch die Zeitungen ergehen.

=?= **Feier des Geburtstages des Kaisers und Königs.** Vom Bureau des Königlichen Staatsministeriums ist folgende Notiz ergangen: „Bei dem Ernste der Zeit sollen an dem bevorstehenden Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers und Königs größere öffentliche Feste, die den Charakter von Veranstaltungen haben — wie z. B. Festessen, Theatervorstellungen oder Tanzbelustigungen — durchweg unterbleiben. Dagegen sind der Bedeutung des Tages entsprechende kirchliche Feiern in Aussicht genommen, und es ist darauf hinzuwirken, daß sie für alle Konfessionen in weitestem Umfange veranstaltet werden." Von seiten des Königlichen Kriegsministeriums ist an das Königliche Oberkommando in den Marken und an die stellvertretenden Generalkommandos folgender Erlaß ergangen: „1. Der Tag ist ein Festtag, bei dessen Feier den Zeitverhältnissen Rechnung getragen werden muß. 2. Großer Zapfenstreich und Wecken finden nicht statt, dagegen sind Militärgottesdienste abzuhalten. Wo solche nicht stattfinden können, ist Teilnahme der Truppen am Gottesdienst der Zivilgemeinden nach näherer Vereinbarung mit den Zivil- und geistlichen Behörden vorzusehen. 3. Anwells mit einer dem Tage entsprechenden Ansprache sind abzuhalten. 4. Die üblichen Mannschaftsfeiern wie sonst, insonderheit Tanz und offizielle Festessen, sind ausgeschlossen.

?:? **Feldpostbriefe** nach dem Feldheer im Gewicht über 250 bis 500 Gramm werden für die Zeit vom 11. bis einschließlich 17. Januar 1915 von neuem zugelassen. Die Gebühr beträgt 20 Pfg. Die Sendungen müssen dauerhaft verpackt sein. Nur sehr starke Pappkasten, festes Packpapier oder dauerhafte Leinwand sind zu verwenden. Für die Wahl des Verpackungsstoffes ist die Natur des Inhalts maßgebend; zerbrechliche Gegenstände sind nach Umhüllung mit Papier oder Leinwand ausschließlich in starke Schachteln oder Kasten zu verpacken. Die Päckchen, auch die mit Klammerverschluß versehenen, müssen allgemein mit dauerhaftem Bindfaden fest umschnürt werden, bei Sendungen in größerer Ausdehnung in mehrfacher Kreuzung. Die Aufschriften sind auf die Sendung niederzuschreiben oder unbedingt haltbar auf ihnen zu befestigen, und müssen deutlich und richtig sein. Außer kleinen Bekleidungs- u. Gebrauchsgegenständen sind auch Lebens- und Genußmittel zulässig, aber nur soweit, als sie sich zur Beförderung mit der Feldpost eignen. Ausgeschlossen sind leicht verderbliche Waren, wie z. B. frisches, Obst, frische Wurst, ferner feuergefährliche Gegenstände, wie Patronen, Streichhölzer und Taschenfeuerzeuge mit Benzinfüllung. Päckchen mit Flüssigkeiten sind nur zugelassen, wenn die Flüssigkeit in einem sicher verschlossenen Behälter enthalten und dieser in einen durchlochten Holzblock oder in eine Hülle aus starker Pappe fest verpackt ist, und sämtliche Zwischenräume mit Baumwolle, Sägespänen oder einem schwammigen Stoffe so angefüllt sind, daß beim Schadhaftwerden des Behälters die Flüssigkeit aufgesaugt wird. Sendungen die den vorstehenden Bedingungen nicht entsprechen werden von den Postanstalten unweigerlich zurückgewiesen.

)(**Rechnungen ausschreiben!** Der Detaillisten-Verband von Rheinland und Westfalen macht bekannt: Mehr wie je ist es für den Detailhandel unter den augenblicklichen kriegerischen Verhältnissen geboten, auf den Eingang der Außenstände Bedacht zu nehmen. Wer heute Ware von Herstellern oder Großhändlern beziehen will, darf nicht auf langes Ziel rechnen, im Gegenteil, viele Warengattungen, namentlich solche, welche für Heereslieferungen in Frage kommen, werden nur noch gegen sofortige Kasse verkauft; manche Lieferer scheuen sich sogar nicht, vorherige Einsendung des Gegenwertes zu bedingen. Daß unter solchen gespannten Verhältnissen auch der Detaillist seine Gelder zusammen halten muß, ist leicht erklärlich. Wir richten daher an unsere Berufsgenossen die Aufforderung, jetzt beim Jahreswechsel die Rechnungen pünktlich auszuschreiben, der Krieg ist noch nicht zu Ende und es gilt auch im neuen Jahre wirtschaftlich gerüstet zu sein. Gleichzeitig ergeht an das Publikum die freundliche Mahnung, den Kaufmann in dieser schweren Zeit durch baldige Begleichung der Rechnungen zu unterstützen.

(!) **Schutzschilde.** Vom st. Generalkommando des 7. Armeekorps erhalten wir nachstehende Mitteilung: Vielfach werden jetzt aus minderwertigem Material hergestellte Schutzschilde gegen Verwundungen feilgehalten. Der Gebrauch solcher Schilde bedeutet eine ernste Gefahr für den Träger, weil sie zur Splitterwirkung neigen und die Geschoßwirkung durch die in den Körper eindringenden Stücke der Schilde erheblich verschlimmern. Der Verkauf und das Feilhalten von Schutzschilden wird hiermit im Interesse der öffentlichen Sicherheit verboten, es sei denn, daß der Verkäufer ein amtliches Zeugnis der Gewehr-Prüfungs-Kommission Spandau-Ruhleben über die Brauchbarkeit der Schilde besitzt.

„" **Briefverkehr.** Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß Briefe, die zur Post eingeliefert werden nach wie vor offen aufgeliefert werden müssen. Ausgenommen hiervon sind Briefe, die von Militär-, Reichs- und Staatsbehörden ausgehen oder an diese gerichtet sind; ferner sind ausgenommen Briefe an Angehörige der Armee und Marine, die im Felde stehen, d. h. nicht in festen Standorten sich befinden. Im weiteren wird daran erinnert, daß Pakete außer Fakturen, Rechnungen und Preiskuranten briefliche Mitteilungen nicht enthalten dürfen.

:=: **Wichtig für Einjährige.** Der Nachweis der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst kann bekanntlich auch von jungen Leuten erbracht werden, die nicht auf den öffentlichen höheren Lehranstalten, sondern auf Mittelschulen, Privatschulen oder durch Privatunterricht vorbereitet worden sind. Diese müssen sich der Prüfung an einer sechs- oder neunstufigen höheren Lehranstalt unterziehen. Die Meldung zu dieser Prüfung erfolgte bisher bei den einzelnen Lehranstalten. Im Einverständnis mit dem Kriegsminister und dem Minister des Innern hat der Unterrichtsminister jetzt angeordnet, daß solche jungen Leute sich nicht mehr bei den prüfenden Anstalten, sondern bei den Königlichen Provinzialschulkollegien für die Prüfung zu melden haben. Es ist dies wichtig für die jungen Leute, wenn sie keine Zeit verlieren oder gar einen Prüfungstermin nicht ganz verpassen wollen.

* * *

:: **Dingden,** 6. Jan. Zur Ermunterung des Einzelnen wie der Gesamtheit im gegenwärtigen Weltkriege hatte der Geschäftsführer des Volksvereins auf den heutigen Tag eine Volksvereinsversammlung anberaumt. Wie nicht anders zu erwarten war, hatte das angekündigte Thema: „Deutschland im Weltkriege" zahlreiche Zuhörer — auch aus den benachbarten Gemeinden Loikum und Ringenberg — angezogen, so daß der für frühere Versammlungen ausreichend geräumige Saal des Wirtes Meteling sich als fast zu klein erwies. Der Redner Dr. Zitzen von der Zentralstelle in Gladbach gab, von der Tatsache ausgehend, daß der jetzige Krieg ein rein wirtschaftlicher ist, einen recht klaren Ueberblick über die Lage und Bedeutung der feindlichen Staaten, besonders Englands, kennzeichnete an einzelnen drastischen, in humorvolle Worte gekleideten Beispielen ihre unrühmlichen Eigenarten und leitete dann zu einer gebührenden Würdigung der Türkei und namentlich Oesterreich-Ungarns und Deutschlands über, wobei er hauptsächlich die finanzielle und wirtschaftliche Stärke im gegenwärtigen Kriege hervorhob. Im zweiten Teile befaßte sich der Redner mit den guten Seiten des Krieges für uns u. fand herrliche Worte für die Einigkeit, die er geschaffen, den Starkmut, den er geweckt, und die religiöse Erneuerung, die er hervorgerufen hat. Gerade diese letztere sei besonders herzerhebend und müsse jedem Katholiken ein Ansporn sein, in Zukunft fest und entschieden seine religiöse Gesinnung auch nach außen hin auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens zu bekunden, und dazu böte ihm die großartige Organisation des Volksvereins für das kathl. Deutschland die beste Hülfe. Mit einem stimmungsvollen Lob auf Deutschlands und seines Verbündeten Ruhm schloß der Redner seinen Vortrag und erntete reichlichen Beifall. Nach einem Hoch auf Papst und Kaiser, vom Geschäftsführer ausgebracht, löste sich die Versammlung auf. — Im Verlaufe des Abends berichtete Herr Hauptlehrer Hülsmann über die Tätigkeit des Kriegsfürsorge-Vereins in Dingden und des Ortsvereins vom Roten Kreuz. Unter Leitung der Frl. Lehrerinnen Schefers und Menke haben die Frauen und Jungfrauen der Gemeinde sowie die Mädchen in sämtlichen Schulen mit großem Eifer mehrere Sendungen von Liebesgaben für das Heer angefertigt. Im Auftrage des Vorsitzenden des Kreisvereins, Herrn Landrat Graf von Spee und der Untersammelstelle Borken wurde allen Beteiligten herzlicher Dank abgestattet. Die große Zahl, die sorgfältige Arbeit und die hübsche Aufmachung der Gaben haben öffentliche Anerkennung gefunden. Für die weitere Tätigkeit schloß sich eine Sammlung an, die den Betrag von 130 ℳ ergab. Allen Gebern ein Vergelts Gott. Auch die bisher so ergiebige Kleidersammlung für unsere durch den Krieg notleidenden Landsleute wird fortgesetzt.

:: **Anholt,** 8. Jan. Das Eiserne Kreuz wurde dem Offiziersstellvertreter in der Landw.-Ant.-Mun.-Kol. 1 Brans aus Anholt verliehen.

„" **Anholt,** 8. Jan. Den Heldentod fürs Vaterland starb am 20. Dezember der Einj.-Kriegsfreiwillige im Infanterieregiment Nr. 57 Kaufmann Paul Duesing aus Anholt, Inhaber des Eisernen Kreuzes. Ehre seinem Andenken!

s **Rhede,** 8. Jan. Aus den durch die Regengüsse der letzten Tage hochgehenden Fluten des Rheder Baches rettete heute morgen mit eigener großer Lebensgefahr der aus Kairo (Aegypten) ausgewiesene, zurzeit hier zu Besuch weilende Kaufmann Bub in der Nähe des hiesigen Postamtes den beim Spielen in das Wasser gefallenen 5—6jährigen Sohn des Arbeiters H. hierselbst. Die Rettung gestaltete sich wegen des stark treibenden Wassers besonders schwierig. Ein Bravo dem wackeren Lebensretter.

„" **Rhede,** 9. Jan. Der kath. Arbeiterverein Rhede hält seine ordentliche Generalversammlung am Sonntag den 24. Januar ab.

?:? **Bardingholt,** 9. Jan. Ein Obstbaukursus findet am 11., 12. und 13. Januar, also Anfang nächster Woche, hierselbst beim Händler Stockhaus statt. Näheres siehe Inserat im Anzeigenteil.

?? **Borken,** 9. Jan. Der Kreisschulinspektor, Herr Wolf, hierselbst ist zum Schulrat mit dem Range eines Rates 4. Klasse Allerhöchst ernannt worden.

Soeben erschienen

Gottes Trost in Kriegesnot

Zweite Auflage!

Betrachtungen und Gebete
zur Erbauung und Aufmunterung für die Angehörigen der im Felde kämpfenden, verwundeten und gefallenen Krieger.
— Von Th. Temming, Rektor. —

Zweite Auflage!

Kalikoband, Rotschnitt 50 Pfg., eleg. Kunstlederband, Goldschnitt 1,00 Mark.
Jede Familie ist durch den Krieg getroffen und sehnt sich in banger Sorge nach Trost und Aufmunterung. Diese will obiges Büchlein geben. Es ist das ausführlichste Gebet- und Betrachtungsbüchlein für die Kriegszeit mit besonderen Gebeten für den Vater, Sohn, Gatten, Bräutigam u. eig. Kommunionandacht.

Zu haben bei

J. & A. Temming, Bocholt i. W.

Neueste Telegramme.

Der österreichische Tagesbericht.

WTB **Wien,** 7. Jan. (Eig. Drahtbr.) Amtlich wird verlautbart vom 7. Januar, nachm.:

An der ungarisch-galizischen Front herrschte Ruhe. Auf den höher gelegenen Gebieten ist leichter Frost und Schneefall eingetreten.

Am Dunajec und in Russisch-Polen stellenweise Geschützkampf.

Die im Karpathenvorlande der südlichen Bukowina vorgeschobenen Sicherungstruppen wurden vor überlegenen feindlichen Kräften näher an die Hauptpässe zurückgenommen.

Der Stellvertr. des Chefs des Generalstabes:
v. Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

Die Verteidigung von Przemysl.

WTB. **Wien,** 8. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Die Kriegsberichterstatter der Blätter melden: **In Przemysl herrscht verhältnismäßig Ruhe. Die Angriffsversuche verliefen ergebnislos. Die Besatzung macht regelmäßig Ausfälle, die mit Einbringung von Gefangenen und Erbeutung von Kriegsmaterial enden. Der Postverkehr wird, wenn die Witterung es erlaubt, durch Flugzeuge bewirkt. Vor Przemysl wiederholen sich die Meuterungsversuche der russischen Soldaten, die sich weigern zu stürmen. Einige Bataillone sind bereits abtransportiert worden. Viele Soldaten sind in den letzten Tagen von Offizieren erschossen worden. — In den Karpathen sind die Flüsse vielfach ausgetreten. Die Bodenverhältnisse sind derart schlecht, daß Operationen beinahe ganz unmöglich sind.**

Verbot der Pferdeausfuhr aus Holland.

WTB. **Haag,** 8. Jan. (Eigener Drahtbericht.) **Nach einer amtlichen Meldung ist die Ausfuhr von Pferden seit gestern verboten.**

Der Seekrieg im Osten.

WTB. **Konstantinopel,** 8. Jan. (Eigener Drahtbericht.) **Das türkische Große Hauptquartier teilt mit: Die russische Flotte beschoß entgegen dem internationalen Recht heute die Stadt Sinope und beschädigte dabei 2 Häuser leicht. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Vier Barken sind gesunken. — Hingegen beschossen türkische Schiffe mit Erfolg russische Truppen, die in und nördlich Makriali an der russischen Küste sich befanden. — Am 5. Januar machten englische Truppen östlich Mersina einen Landungsversuch. Das Feuer unserer Küstenwache zwang den Feind sich zurückzuziehen. Er ließ vier Tote zurück.**

Der Vormarsch der Türken in Persisch-Aserbeidschan.

WTB. **Konstantinopel,** 8. Jan. (Eigener Drahtbericht.) **Der Vormarsch der türkischen Truppen in Persisch-Aserbeidschan wird als überaus bedeutsam erachtet, denn die osmanische Armee wird auf diese Weise beständig durch Tausende von kurdischen und persischen Freiwilligen verstärkt. Die Russen verloren bereits die wichtigsten Punkte des von ihnen besetzten Gebietes und zogen sich nach Merache an der Straße nach Täbris zurück. Die Bevölkerung sandte an die Kaukasusarmee Telegramme, worin daran erinnert wird, daß die gegenwärtige Kaukasusarmee es war, die Adrianopel befreite, und deren Aufgabe es nunmehr sei, die unter dem russischen Joche schmachtenden Völker zu befreien.**

Untergrundbahnunglück in Newyork.

WTB **Kopenhagen,** 8. Jan. Die „Nationaltidende" bringt folgende Mitteilung der Londoner „Central News" aus Newyork: **Am 7. Januar morgens ereignete sich auf der Untergrundbahn ein furchtbares Unglück. Auf der Haltestelle, die sich auf dem Kreuzpunkt der Broadway und der 59. Street befindet, entstand auf bisher unaufgeklärte Weise eine Explosion. Der gesamte Verkehr auf den Newyorker Untergrundbahnen wurde augenblicklich zum Stocken gebracht. Durch die Explosion entstand an mehreren Stellen des Tunnels Feuer, und Mauerwerk stürzte ein. Ein Zug, der sich in der Nähe der Explosionsstelle befand, war dicht besetzt. Der Umfang des Unglücks ist noch nicht bekannt; man weiß nur, daß zahlreiche Personen infolge des Rauches ohnmächtig geworden sind und viele der Geretteten schwere Brandwunden aufweisen. Die Rettungsarbeiten sind im Gange.**

WTB. **London,** 8. Jan. (Eigener Drahtbericht.) **Daily Mail meldet aus Newyork: Bei dem Feuer im Tunnel der Untergrundbahn fand eine Person den Tod; 700 Personen wurden durch Rauch und Dämpfe bewußtlos. Zur Zeit des Unglücks befanden sich 500 Züge mit 300 000 Personen unterwegs, die in den vollständig verrauchten Tunnels zum Stehen gebracht wurden. Die Panik war die stärkste seit Bestehen der Newyorker Untergrundbahn. Alle Aerzte und verfügbaren Ambulanzen eilten zum Schauplatz des Unglücks. Der Verkehr ist für mehrere Tage unmöglich.**

Bekanntmachung.

Nach der Feststellung des beamteten Tierarztes ist unter dem Rindvieh-Bestande des Landwirtes Bernhard Buß zu Mussum 25 die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, daß über das genannte Gehöft die Sperre angeordnet worden ist.

Bocholt, den 8. Januar 1915.

Die Polizeiverwaltung des Amtes Liedern-Werth: Lainck.

Bekanntmachung.

Die Zinsen der Landrat Buchholtz'schen Gesindestiftung gelangen bestimmungsgemäß im Laufe des Monats Januar zum verteilen. Nur diejenigen häuslichen Dienstboten, welche eine Dienstzeit von wenigstens 8 Jahren in derselben Familie nachweisen, können berücksichtigt werden. Entsprechende Anträge sind bis zum 20. Januar auf dem Bürgermeisteramt Zimmer Nr. 8 unter Vorlegung der Gesindebücher und einer Bescheinigung der Dienstherrschaft zu stellen.

Borken, den 8. Januar 1915.

Der Bürgermeister: Müller.

„Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterland und macht sich strafbar."

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: H. Temming. Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming. Sämtlich in Bocholt.

Inventur-Ausverkauf!

„Der erste Schaden ist der beste!" Wir wollen mit allen der Mode unterworfenen Artikeln in diesem Ausverkauf unbedingt räumen und haben die Preise derartig herabgesetzt, daß uns diese Absicht gelingen muß.

Verkauf nur am Lager (keine Auswahl- oder Mustersendungen!) und nur gegen bar.

Der Ausverkauf erstreckt sich auf alle Abteilungen (ohne Ausnahme). Auf alle Waren, die nicht extra herabgesetzt sind, gewähren wir **10% Rabatt.**

Kinder-Jacken (sonst bis 6.25), **Kinder-Kleider** bis 60 lang (früher bis 5.00) . . jetzt durcheinander 1.75 Mk.
Kinder-Jacken (sonst bis 10.00), **Kinder-Kleider** bis 75 lang (früher bis 8.50) . . jetzt durcheinander 3.75 Mk.
Kinder-Jacken (sonst bis 15.00), **Kinder-Kleider** bis 100 lang (früher bis 14.00) . . jetzt durcheinander 5.75 Mk.
1 Ständer besserer Kinder- und Backfisch-Jacken und -Kleider . . . für die **Hälfte** der früheren Preise.

Damen-Jacken, darunter Sachen, die das Dreifache und mehr gekostet haben, zum Aussuchen Stück 5.75, 9.75 Mk.
Schwarze Damen-Jacken, ohne Rücksicht auf den früheren Preis . . . zum Aussuchen Stück 8.75, 12.00 Mk.
Damen-Jackenkleider, gemustert, früherer Preis 20.00 bis 65.00 . . jetzt durcheinander 8.00, 15.00, 25.00 Mk.
Bessere Konfektion aller Art . . . . . jetzt für einen ganz auffallend niedrigen Preis.

Zurückgesetzte Blusen in Serien eingeteilt, Wert mehr als das Doppelte . . jetzt 1.95, 2.95, 3.95 Mk. usw.
Kleiderröcke, darunter moderne Schottenröcke, ohne Rücksicht auf Wert . . . jetzt 3.75, 5.75, 7.75 Mk. usw.

Große Posten Blusen- und Kleiderstoffe . . . . . jetzt Meter 0.75, 0.95, 1.35 Mk.
Restpartie Kostümstoffe, 130 breit (früher 3.25 bis 8.50) . . . . . jetzt 1.95, 2.95, 3.95, 4.95 Mk.
Große Auslagen in Wäsche : Wollwaren : Baumwollwaren : Gardinen : Kurzwaren usw.

1 Partie **zurückgesetzte Burschen-Ulster,** jetzt 12 Mk. | 1 Partie **zurückges. Knaben-Ueberzieher** jetzt 3.75 Mk.
1 Partie **zurückgesetzte Knaben-Anzüge** für die Hälfte. | **Knaben-Hosen** unglaublich billig.

Herren-Ueberzieher, Herren-Anzüge (darunter einige Maß-Anzüge), **-Hosen usw.** . . . . weit unter Preis

S.B.Löwenstein-Bocholt

Liebesgaben
für unsere im Felde kämpfenden
Soldaten.

Wollene Strümpfe, Leibbinden, Pulswärmer, Unterhosen, Unterjacken, Hemden und Kopfschützer, sowie Schokolade, Zigaretten, Zigarren und Tabak,
sorgfältigst verpackt, mit Inhaltsaufschrift, werden von unseren Sammelstellen

Kirchstrasse 5 Zimmer 10 und
Schützenhaus

zur regelmäßigen, wöchentlichen Weiterbeförderung an die im Feindesland stehenden Truppen dankend in Empfang genommen. 4775

Bocholt, im Oktober 1914.

Vaterländischer Frauen-Verein.
Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.

Zur Besorgung sämtlicher in- u. ausländischer Zeitschriften empfiehlt sich die Buchhandlung von **J. & A. Temmings**, Bocholt.

Zu den beginnenden neuen Kursen



in **Schönschreiben, Deutsch, kaufm. Rechnen, Stenographie, Maschinenschreiben, Wechsellehre, Korrespondenz, einfache, dopp., amerik., gewerbl. u. landwirtsch. Buchführung usw.** wolle man sich bitte bald anmelden.
Ausbildung zum Kontoristen, Maschinenschreiber, Stenographen, Kassierer, Lageristen, Buchhalter; zur Kontoristin, Stenotypistin, Kassiererin, Maschinenschreiberin, Buchhalterin 2c.

Lehrtätigkeit seit 1898.

Persönlich ausgebildet über 2000 Damen und Herren, worunter Fabrikanten, Gutsbesitzer, Direktoren, Offiziere, staatlich geprüfte Lehrer, Kaufleute, selbständige Handwerker, Kommis 2c. Hunderte meiner früheren Schüler, Damen wie Herren befinden sich heute in besserer Stellung. Fast sämtliche Anmeldungen erfolgen auf Empfehlung durch früher bei mir ausgebildete Schüler.
Vorzügliche Erfolge nachweisbar. Empfehlungsschreiben liegen zur Einsicht aus. — Stellennachweis gratis.
Vormittags-, Nachmittags- und Abend-Kurse.
Besucher der Schule erhielten nach Ausbildung fast sämtlich sofort gute Stellungen.

Bocholt, Neustr. 15, i. Hause d. Herrn Mayland.
Allan's Privat-Kaufm.-Lehr-Anstalt.

Sparkasse der Stadt Bocholt.
Mündelsicher
Geschäftsräume: **Neuplatz 1.**

Reichsbankgirokonto. Postscheckkonto Köln 11866

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung
3 3/4 Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark

Mein diesjähriger Inventur-Ausverkauf

heute beginnend

bietet die größten Vorteile in allen Abteilungen meines Lagers.

Jacob Meier : Bocholt, Osterstr. 8.